

Bevölkerungsumfrage zum Projekt
"Führungsschicht in der Bundesrepublik Deutschland"

Rudolf Wildenmann
Max Kaase
Ursula Hoffmann-Lange
Albrecht Kutteroff
Gunter Wolf

Unter Mitarbeit von Ingrid Friedemann, Matthias Jung,
Petra Lebrecht, Evi Scholz und Sieglinde Schreiner-Rau

Universität Mannheim

Lehrstuhl für Politische Wissenschaft und International
Vergleichende Sozialforschung

Einleitung

Die vorliegende Bevölkerungsumfrage wurde im Rahmen des Projekts "Führungsschicht in der Bundesrepublik Deutschland 1981" Anfang 1982 durchgeführt und umfaßt einen Teil des Fragenprogramms der Elitenumfrage von 1981 (s. ZA-Nr. 1134). Die Fragen wurden im Rahmen einer der regelmäßigen monatlichen Omnibusumfragen von GETAS, Bremen, einem repräsentativen Querschnitt der Bevölkerung der Bundesrepublik Deutschland ab 16 Jahren vorgelegt. Um die Vergleichbarkeit der Umfrage zu gewährleisten, wurden bei beiden Umfragen dieselben Frageformulierungen gewählt. Die Datenaufbereitung wurde im Mai abgeschlossen.

Das Projekt wurde bei GETAS von Frau Barbara von Harder, die Aufbereitung der vorliegenden Codebooks beim Zentralarchiv für Empirische Sozialforschung von Herrn Rolf Uher betreut. Wir möchten diesen beiden Personen an dieser Stelle unseren Dank aussprechen.

Die Durchführung der Umfrage wurde durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft, Bonn und die Fritz Thyssen-Stiftung, Köln finanziert. Beiden Institutionen danken wir für ihre großzügige Förderung des Vorhabens.

I. Allgemeine Zielsetzung

Das Projekt soll einen Beitrag zur Beantwortung der Frage leisten, wie politische Werthaltungen und Einstellungen zu aktuellen politischen Streitfragen in der Bevölkerung vermittelt werden. Lange Zeit war die Meinung vorherrschend, die eigene Interessenlage bestimme die politischen Einstellungen der Bürger. Diese These einer einfachen Umsetzung von Interessen in politische Einstellungen wird jedoch von der neueren Forschung zunehmend in Frage gestellt. Zum einen ist vielfach empirisch nachgewiesen worden, daß für die große Mehrheit der Bevölkerung Politik allgemein von ziemlich untergeordneter Bedeutung ist. Entsprechend ist daher bei solchen Personen das Interesse an politischen Fragen und auch die Beteiligung an der Politik. Dies führt wiederum dazu, daß das Verständnis für aktuelle politische Probleme nicht besonders ausgeprägt ist. Außerdem liegt es natürlich auf der Hand, daß die eigenen Interessen nicht alle politischen Einstellungen einer Person bestimmen können, da niemand von allen politischen Entscheidungen gleichermaßen persönlich betroffen ist.

Die Einstellungen zu politischen Streitfragen werden bei politisch weniger Interessierten in erster Linie durch den Bekanntenkreis (sog. "Meinungsführer"), die Parteiloyalität und die Berichterstattung in den Massenmedien geprägt. Dies gilt natürlich umso mehr, je weiter das betreffende Thema der eigenen Erfahrung entzogen, und je geringer die persönliche Betroffenheit ist.

In außen- und wirtschaftspolitischen Fragen sind z.B. die meisten Personen auf indirekte Informationen durch die Medien angewiesen, während man sich über kommunalpolitische Fragen wie z.B. den Straßenbau oder Neubau eines Schwimmbades aus eigener Anschauung ein Bild machen kann. Ähnliche Beispiele lassen sich für das Ausmaß der persönlichen Betroffenheit finden, wobei hier zu berücksichtigen ist, daß die subjektiven Wahrnehmungen der Bürger nicht unbedingt den objektiven Sachverhalten entsprechen müssen.

Scheinbar sehr entfernte politische Entscheidungen über Investitionsprogramme können natürlich starke Auswirkungen auf die unmittelbare Lebenssituation einer Person haben, ohne daß diese sich dessen bewußt ist.

Die genannten Überlegungen weisen also auf zwei Faktoren hin, die bei Prozessen der Meinungsbildung eine Rolle spielen: erstens den Grad der wahrgenommenen persönlichen Betroffenheit durch die Politik oder einzelne politische Fragen, der wiederum das politische Interesse und den Grad der politischen Aktivität beeinflusst; zweitens das Ausmaß, zu dem man sich direkte Informationen über einen Sachverhalt verschaffen kann oder auf Informationen aus zweiter Hand, z.B. auf Massenmedien angewiesen ist. Dabei müssen durchaus auch Wirkungen in umgekehrter Richtung in Betracht gezogen werden. Politisches Interesse und politische Aktivität beeinflussen natürlich ihrerseits, inwieweit man sich von politischen Entscheidungen betroffen fühlt oder versucht, sich zusätzliche Informationen über ein bestimmtes Problem zu verschaffen.

Damit wird deutlich, daß politisch aktive Minderheiten, die Massenmedien sowie die Teilnehmer an politischen Entscheidungen eine wichtige Rolle im Prozeß der politischen Meinungsbildung spielen.

Sie zeichnen sich durch ein größeres politisches Interesse und einen hohen Informationsstand über politische Fragen aus. Demzufolge haben sie auch meist dezidiertere und zudem miteinander konsistentere Meinungen zu solchen Fragen.

In der Regel sind die Meinungsverschiedenheiten zwischen Gruppen mit gegensätzlichen Interessen, wie z.B. den Politikern konkurrierender Parteien oder zwischen den Tarifpartnern, auf dieser Ebene ausgeprägter als bei den jeweiligen Basisgruppen, also den Parteianhängern oder den einfachen Mitgliedern verschiedener Interessengruppen. Dies ist durch Umfrage-

ergebnisse vielfach belegt worden, in denen die Einstellungsunterschiede zwischen den Politikern und den Anhängern verschiedener politischer Parteien untersucht wurden.

Die meisten bisherigen Forschungen zu diesem Thema weisen allerdings einige entscheidende Mängel auf: erstens gingen sie von einer Zweiteilung der Gesellschaft in politisch Aktive ("Eliten") und politisch Inaktive ("Masse") aus und vergleichen die Einstellungsunterschiede zwischen diesen. Dabei blieben weitere Differenzierungen außer Betracht, die unter Umständen von großer Bedeutung sein können. Aus der Parteienforschung ist z.B. das Phänomen bekannt, daß die Parteiaktivisten an der Basis radikalere und damit zwischen den Parteien polarisierende Einstellungen aufweisen als die führenden Politiker einer Partei. Außerdem waren die Untersuchungen meist auf einen Vergleich zwischen Politikern und Bevölkerung beschränkt und haben nicht die Einstellungen anderer Führungsgruppen, wie z.B. Unternehmern und Vertretern von Interessenverbänden untersucht, die neben den Politikern an politischen Entscheidungen teilnehmen und deren Einstellungen für die Meinungsbildung ebenfalls von Bedeutung sind.

In den Eingangsüberlegungen wurde auch auf die wichtige Rolle der Massenmedien bei der Vermittlung von Informationen verwiesen, die eine Untersuchung der Einstellungen von Journalisten nahelegt.

Im vorliegenden Forschungsprojekt, das Bestandteil eines grossen Forschungsvorhabens über politische Willensbildungsprozesse in der Bundesrepublik ist, sollen die politischen Einstellungen von Repräsentanten verschiedener gesellschaftlicher Führungsgruppen, u.a. Politikern, leitenden Ministerialbeamten, Vorstandsmitgliedern von Großunternehmen und Verbänden sowie führenden Journalisten mit denen verschiedener Bevölkerungsgruppen verglichen werden.

Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen Führungsgruppen und Bevölkerung lassen sich anhand des Vergleichs zwischen drei verschiedenen Arten von Fragen untersuchen:

1. Vergleich der Einstellungen zu politischen Streitfragen. Damit wird es möglich, die Muster von Konsens und Konflikt zu bestimmen, die zwischen politischen Parteien oder Interessengruppen bestehen. Dabei läßt sich feststellen, welche Gruppen die ausgeprägtesten Einstellungen zu welchen Streitfragen aufweisen, und welche eher neutrale Positionen einnehmen.
2. Vergleich der Prioritäten der Gruppen in Bezug auf verschiedene politische Ziele. Dieser Vergleich wird zeigen, welche Interessen die Führungsgruppen vertreten, und wie gut diese die Interessen verschiedener Bevölkerungsgruppen repräsentieren.
3. Vergleich demokratischer Werthaltungen. Damit kann die These überprüft werden, daß die Angehörigen von Führungsgruppen "demokratischer" eingestellt sind als die Bevölkerungsmehrheit.

Darüber hinaus können auch die Faktoren bestimmt werden, von denen die verschiedenen politischen Einstellungen abhängen. Die Bedeutung von Gruppenzugehörigkeit, Parteipräferenz, sozialstrukturellen Merkmalen wie Alter, sozialer Schicht und Religion sowie von politischem Interesse stehen dabei im Zentrum der Analyse. Die durch die erhobenen Umfragedaten ermöglichten Querschnittsvergleiche sind eine wichtige Voraussetzung für die Formulierung und Überprüfung von dynamischen Modellen der Vermittlungsprozesse politischer Überzeugungen.

II. Stand der Forschung und theoretische Begründung des Vorhabens.

Die Erforschung der Beziehungen zwischen Bevölkerung und Eliten ("elite-mass linkages"; vgl. hierzu Putnam 1976, Kap. 6) ist eine Forschungsrichtung der politischen Wissenschaft, die sich mit den demokratietheoretisch bedeutsamen Fragen der Repräsentation und der Verantwortlichkeit von Eliten befaßt. Ausgehend von der Tatsache, daß Partizipation an politischen Entscheidungsprozessen immer auf politisch aktive Minderheiten beschränkt ist, untersucht sie, wie und in welchem Ausmaß die Interessen der Mehrheit, d.h. der politisch wenig oder überhaupt nicht aktiven Bevölkerungsteile, in politischen Entscheidungsprozessen Berücksichtigung finden. Gleichzeitig beschäftigt sie sich mit der Dynamik der Entstehung und Vermittlung politischer Überzeugungen im weitesten Sinne, d.h. mit den Prozessen der politischen Meinungsbildung bei Eliten und Bevölkerung.

"Eliten" (1) und Bevölkerung werden dabei operational als zwei unterschiedliche und abgrenzbare Untersuchungspopulationen verstanden. Eliteuntersuchungen beschäftigen sich mit den zentralen Entscheidungsträgern einer Gesellschaft, deren Tätigkeitsschwerpunkte in verschiedenen Sektoren liegen, z.B. in Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Interessengruppen oder Massenmedien. Untersuchungen der Bevölkerung nehmen zwar keine derartige Abgrenzung vor und beschäftigen sich i.d.R. mit einem repräsentativen Bevölkerungsquerschnitt. Bei ihnen fallen jedoch zwangsläufig Mitglieder von Eliten aufgrund ihrer kleinen Anzahl quantitativ nicht ins Gewicht. Man kann daher mit einiger Berechtigung von zwei unterschiedlichen Populationen sprechen.

Die einfache Gegenüberstellung von "Eliten" einerseits und Bevölkerung ("Masse") andererseits stellt jedoch im Grunde genommen eine irreführende und unzulässige Verkürzung des tatsächlichen Sachverhalts dar. Diese beiden Begriffe suggerieren, daß es sich dabei jeweils um undifferenzierte Kollektivitäten handelt, während wir es in Wirklichkeit mit jeweils einer Vielzahl von nicht eindeutig abgrenzbaren Gruppen zu tun haben, die sich durch unterschiedliche Grade und Formen politischer Partizipation auszeichnen.

Aktive politische Partizipation und Teilnahme an der politischen Meinungsbildung ist nicht auf "Eliten" beschränkt, wie sie üblicherweise in Elitestudien definiert und abgegrenzt werden, sondern kennzeichnen einen sehr viel größeren Personenkreis. Es scheint daher angemessen, diese Variablen als Kontinuum und nicht als eine Dichotomie aufzufassen. Auf der anderen Seite sind auch nicht alle Elitemitglieder in einem umfassenden Sinne politisch aktiv: ihre Aktivitäten sind typischerweise bereichsspezifisch begrenzt, und vielfach üben sie eher Vetomacht und weniger Definitionsmacht im Sinne der aktiven Formulierung neuer politischer Ziele aus.

Die Prozesse der politischen Meinungs- und Willensbildung, d.h. der Vermittlung von politischen Überzeugungen und Forderungen zwischen Eliten und Bevölkerung sind bisher nur unzureichend erforscht worden (siehe dazu auch S.6 der in der Anlage beigefügten Kurzfassung des DFG-Antrages). Dabei haben sich die Bemühungen hauptsächlich auf zwei Aspekte konzentriert: einmal auf die Struktur der Vermittlungsprozesse und hier in erster Linie auf die Bestimmung der Vermittlungskanäle und der Aktivitäten der beteiligten Personen. Zum anderen wurden die vermittelten Inhalte und das Ausmaß der Korrektheit bzw. Verzerrung (distortion) der Vermittlung als Untersuchungsgegenstand definiert. Empirische Untersuchungen haben sich aus Gründen der Forschungsökonomie meist auf einen der beiden Aspekte beschränken müssen.

Im ersten Fall besteht das Ziel darin, diejenigen Organisationen (z.B. Parlamente, Regierungen, Parteien, Verbände) und Medien zu bestimmen, die zur Übermittlung von Meinungen und Forderungen zwischen Bevölkerung und Eliten benutzt werden. Außerdem werden Ausmaß und Form der Aktivitäten verschiedener Gruppen untersucht wie z.B. politisch relevante Verbandsmitgliedschaften, Mitgliedschaft in politischen Parteien oder Wahlverhalten.

Der zweite Forschungsansatz beschäftigt sich dagegen mit Fragen der vermittelten Inhalte. Dabei steht der Vergleich zwischen politischen Überzeugungen im Vordergrund. Das Vorhandensein von Überzeugungen wird als das Resultat eines komplexen Vermittlungsprozesses betrachtet. Es wird als Indikator dafür verstanden, daß der Vermittlungsprozeß nicht zu Verzerrungen führt. Auf eine Erforschung des Prozesses selbst wird dabei verzichtet, so daß man nicht im einzelnen nachvollziehen kann, worauf der Grad der Übereinstimmung zurückzuführen ist (vgl. Rochon 1981: 5). Neben der Kongruenz der Überzeugungen verschiedener Gruppen wird meist auch das Ausmaß des Konsens innerhalb oder zwischen diesen Gruppen untersucht, wobei Konsens als Gemeinsamkeit von Überzeugungen (McClosky: shared beliefs) verstanden wird.

Das von uns beabsichtigte Forschungsvorhaben steht in dieser zweiten Forschungstradition. Es sollen verschiedene politische Überzeugungen bei Eliten und der Bevölkerung in der Bundesrepublik untersucht und miteinander verglichen werden. Der Begriff "politische Überzeugungen" wird dabei in Anlehnung an Converse (1964: 297ff.) sehr weit gefaßt und soll Meinungen, Werthaltungen, Prioritäten und Einstellungen (attitudes) gegenüber politischen Objekten, z.B. politischen Parteien, Zielen oder Streitfragen (issues) umfassen.

Theoretischer und methodischer Ausgangspunkt der geplanten Untersuchung sind eine Reihe von empirischen Studien in den USA, die sich im wesentlichen mit vier unterschiedlichen Fragestellungen beschäftigen. Diese vier verschiedenen Fragestellungen und die bisher zu ihrer Beantwortung beitragenden Forschungsergebnisse werden im folgenden relativ genau dargestellt, um ihre Relevanz aufzuzeigen. Gleichzeitig wollen wir dabei auf bisher ungelöste Probleme der einzelnen Studien hinweisen, die u.E. durch eine Verbindung der benutzten Methoden und eine Erweiterung der empirischen Datenbasis gelöst werden können.

Der aktuelle Forschungsstand legt nämlich eine systematische Differenzierung nach verschiedenen Bevölkerungs- und Elitegruppen einerseits und nach verschiedenen Bereichen von politischen Überzeugungen andererseits nahe, die in den bisherigen Studien nicht vorgenommen wurde.

1. Repräsentationsmodelle

Die empirische Repräsentationsforschung hat sich zum Ziel gesetzt, die Gültigkeit verschiedener theoretischer und normativer Modelle über die Beziehungen zwischen Parlamentsabgeordneten und ihren Wählern zu überprüfen (vgl. Miller/Stokes 1963; Miller 1964). Das erste dieser Modelle entspricht dem "freien Mandat", wie es z.B. in Art. 38 GG formuliert ist. Es besagt, daß der Abgeordnete sich in seinem Abstimmungsverhalten in erster Linie an der von ihm für richtig gehaltenen Politik orientiert bzw. orientieren soll.

Diesem steht ein zweites Modell, das sog. "Mandatsmodell" gegenüber, das dem imperativen Mandat entspricht und den Abgeordneten an die Erwartungen seiner Wähler gebunden sieht.

In den Studien von Miller/Stokes in den USA und verschiedenen Replikationsstudien in anderen Ländern erfolgte die empirische Überprüfung der Gültigkeit dieser beiden Modelle durch einen Vergleich verschiedener Informationen: den Einstellun-

gen des Abgeordneten, den Einstellungen seiner Wähler, den Wahrnehmungen des Abgeordneten über die Wählereinstellungen sowie schließlich dem tatsächlichen Abstimmungsverhalten (2). Im Fall der Gültigkeit des freien Mandats ist ein enger Zusammenhang zwischen den Einstellungen eines Abgeordneten und seinem Abstimmungsverhalten zu erwarten, wobei beide von den tatsächlichen und den wahrgenommenen Wählereinstellungen abweichen können (aber nicht müssen). Das imperative Mandat postuliert dagegen einen engen Zusammenhang zwischen tatsächlichen und wahrgenommenen Wählerwünschen einerseits sowie dem Abstimmungsverhalten andererseits, wobei hier die persönlichen Einstellungen der Abgeordneten von zweitrangiger Bedeutung sind.

In den USA erwiesen sich diese beiden Modelle als unterschiedlich brauchbar zur Erklärung des Abgeordnetenverhaltens in verschiedenen Politikfeldern. In außenpolitischen Fragen erwies sich das Modell des freien Mandats als eher zutreffend, in Bürgerrechtsfragen ("civil rights") dagegen das des imperativen Mandats.

Eine Replikation der Studie von Miller/Stokes für die Bundesrepublik (Farah 1980, 1981) wies das Modell des imperativen Mandats als hier vollständig unzutreffend aus, während die Daten mit dem des freien Mandats vereinbar sind. In Anbetracht der starken Komponente, die die Verhältniswahl im Wahlrecht der Bundesrepublik einnimmt, fragt sich die Autorin jedoch zu Recht, ob nicht ein drittes Repräsentationsmodell, das "responsible party model" für ein solches Wahlrecht als angemessener angesehen werden muss. Dieses Modell unterstellt eine Wählerkontrolle nicht auf der Basis von Wahlkreisen und dort nach Mehrheitswahlrecht gewählten Abgeordneten, sondern auf der Grundlage von Parteiprogrammen und Parteiwählern. Es erwartet enge Korrelation zwischen den Positionen einer Partei und den politischen Überzeugungen ihrer Wähler. Die empirische Evidenz hierfür ist gut: "The linkage between the partisan voters and legislative action across the various issue domains, both domestic and strong enough to confirm that the party model is operative in Germany. By structuring policy preferences along partisan lines for a polity that is well-informed, the political parties insure that the citizens exert at least some control over the actions of the elected representatives. This party linkage effectively replaces the need for constituency bases politics." (Farah 1981: 21)

Ein wesentliches Problem bei diesem Forschungsansatz ist die implizite Annahme einer Richtung der Kontrolle von unten nach oben. Auch wenn dies an keiner Stelle explizit angesprochen wird, interpretieren die Autoren doch Einstellungskongruenz zwischen Wählern und Abgeordneten als Kontrolle bzw. als Maß für die Qualität der Repräsentation. Geht man jedoch davon aus, daß die Formulierung von Ideologien und politischen Alternativen überwiegend von Eliten geleistet wird und die Überzeugungen der Bevölkerung eher eine Reaktion auf Elite-Einstellungen sind als umgekehrt die Elite-Einstellungen eine Konsequenz von in der Sozialstruktur verankerten Konflikten, so scheint zumindest der Begriff der "Repräsentation" für die Übereinstimmung von Einstellungen unangemessen, solange nicht bekannt ist, wodurch sie zustande kam.

Die Aussagekraft der Ergebnisse ist weiter in zweierlei Hinsicht beschränkt: erstens wurden auf Elitenseite nur Abgeordnete, nicht jedoch andere Eliten untersucht, deren Bedeutung für politische Entscheidungen jedoch außer Zweifel steht. Zweitens wurden nur Einstellungen zu politischen Streitfragen und politische Prioritäten einbezogen, nicht jedoch andere Arten von politischen Überzeugungen, für die sich möglicherweise andere Muster (vgl. dazu Hoffmann-Lange 1981a). Diese Bemerkungen sind nicht als Kritik an den vorliegenden Untersuchungen zu verstehen, deren hoher Rang außer Zweifel steht. Jedoch sollte auf ihnen aufbauend versucht werden, die Vermittlungsprozesse breiter zu untersuchen, was die Berücksich-

tigung sowohl weiterer Elitegruppen als auch eines breiteren Bereichs politischer Überzeugungen nahelegt.

2. Ideologisches Konzeptualisierungsniveau

Converse und nach ihm andere Autoren haben darauf hingewiesen, daß der Grad der Kohärenz und Stabilität politischer Überzeugungen von Personen stark in Abhängigkeit von einer Variablen schwankt, die Converse "Konzeptualisierungsniveau" (level of conceptualization) nannte (Converse 1964; Klingemann, 1979).

Ausgehend von Umfragedaten einer Bevölkerungsumfrage klassifizierte er die Antworten der Befragungspersonen nach dem Grad ihrer expliziten Bezugnahme auf ein konsistentes und abstraktes Bezugssystem. Die verwendeten Daten waren Antworten der Befragten auf eine offene Frage nach den guten und schlechten Seiten der beiden großen amerikanischen Parteien, bei der sie sich in ihren eigenen Worten äußern konnten. Der Prozentsatz derjenigen, die einen expliziten Bezug zu abstrakten, "ideologischen" Begriffen wie Sozialismus, Liberalismus, Konservatismus usw. herstellen und konsistent verwendeten, erwies sich dabei als sehr gering.

Die Angehörigen dieser Befragtengruppen wurden von Converse als "Ideologen" bezeichnet. Eine zweite Gruppe, die "Fast-Ideologen", war bereits zu einem deutlich geringeren Ausmaß in der Lage, ihre Haltung gegenüber den Parteien mit Hilfe eines konsistenten Bezugssystems zu begründen, während die Antworten der übrigen Befragten kaum mehr ideologische Bezüge aufwiesen. Von diesen wurden vielmehr Kategorien wie Gruppeninteresse (z.B. "für Arbeiter", "für Unternehmer"), eine Bewertung der führenden Parteipolitiker oder gänzlich unpolitische Dinge genannt.

Betrachtet man das Konzeptualisierungsniveau einer Person als abhängige Variable und sucht nach den dieses Niveau bestimmenden unabhängigen Variablen, so erweisen sich Schulbildung und politisches Interesse als besonders bedeutsam (Klingemann 1979: 258ff.), wobei der Mangel an strukturellen Möglichkeiten (=geringe Schulbildung) bis zu einem gewissen Grad durch eine hohe politische Motivation kompensiert werden kann (ebd.: 271). Zugleich besteht auch ein Zusammenhang zwischen Konzeptualisierungsniveau und konventioneller politischer Partizipation, wobei hier allerdings keine Kausalaussagen gemacht werden können.

Die bisherigen Ergebnisse zeigen jedoch, daß die Höhe des ideologischen Konzeptualisierungsniveaus nicht invariant ist, sondern über Zeit und nach Nationalität variiert. Der Prozentsatz der als "Ideologen" klassifizierten Befragungspersonen stieg z.B. in den USA von 1956 bis 1974 von 2,5 % auf 7,5 %. Die Vergleichszahlen für die Bundesrepublik sind 4,2 % (1969) und 7,4% (1974).

Diese Variationen sind in erster Linie Veränderungen im Gebrauch ideologischer Argumentationsmuster durch die politischen Eliten zugeschrieben worden, ohne daß dies aber systematisch empirisch überprüft worden wäre (Klingemann 1979: 245ff.). Alle Ergebnisse zeigen jedoch eine Variation des Konzeptualisierungsniveaus nach nationaler Tradition und auch über Zeit (ebd.: 224f.), deren Zusammenhang mit parallelen Variationen des Eliterverhaltens plausibel erscheint. So sind z.B. Zeiten heftiger politischer Kontroversen zwischen Parteien eher durch Rückgriff auf allgemeine ideologische Wertpositionen gekennzeichnet als solche ohne gravierende Grundsatzkonflikte, in denen es mehr um graduell unterschiedliche Positionen geht, wie dies in den USA in den fünfziger bis Mitte der sechziger Jahre und in der Bundesrepublik Anfang bis Mitte der sechziger Jahre der Fall war. Nationale Unterschiede lassen sich vermutlich zumindest teilweise ebenfalls durch unterschiedliches Eliterverhalten erklären. Die relative Erklä-

rungskraft von Schulbildung, politischem Interesse und Eliteverhalten ist bisher jedoch noch nicht systematisch untersucht worden.

Ein wesentliches Element eines hohen Konzeptualisierungsniveaus ist, daß es eine Integration einzelner politischer Überzeugungen zustandebringt.

Man kann daher erwarten, daß Personen mit einem hohen Konzeptualisierungsniveau einen engeren Zusammenhang zwischen ihren Einstellungen, Wertorientierungen und Prioritäten aufweisen als solche mit einem niedrigen.

Anhand eines Vergleichs zwischen politischen Eliten, nämlich Kandidaten zum amerikanischen Kongreß, bei denen man wohl zu Recht ein hohes Konzeptualisierungsniveau unterstellen kann, und eines Bevölkerungsquerschnitts konnte Converse auch tatsächlich nachweisen, daß die Korrelationen zwischen den einzelnen Einstellungen bei den Eliten deutlich höher waren als bei den Wählern (1964: 228f.). Er interpretiert dies als Hinweis darauf, daß das Konzeptualisierungsniveau mehr beinhaltet als nur Artikulationsfähigkeit und tatsächlich eine hohe Organisation einzelner Überzeugungen in ein Überzeugungssystem zustandebringt (1964: 231).

Barton/Parsons (1977) haben allerdings darauf hingewiesen, daß in die Werte des von Converse als Maß für den Zusammenhang zwischen Einstellungen verwendeten Korrelationskoeffizienten neben der individuellen Konsistenz auch die Heterogenität der Einstellungen in der Gesamtpopulation eingeht. Das bedeutet, daß in ideologisch homogenen Subgruppen wegen der reduzierten Varianz die Korrelationen geringer sein müssen als in ideologisch heterogenen. Da die Einstellungen der Eliten zu politischen Streitfragen häufig stärker polarisiert sind als die der Bevölkerung, sind zwangsläufig auch die resultierenden Korrelationen bei ihnen höher.

Damit wird zwar die Gültigkeit der Ergebnisse von Converse nicht grundsätzlich in Frage gestellt, da die von ihm untersuchten Elite- und Bevölkerungsstichproben beide hinreichend heterogen waren.

Die Verwendung eines anderen Maßes für den Zusammenhang von Einstellungen, das unabhängig von der Heterogenität der untersuchten Gruppe ist, liegt jedoch unter dieser Voraussetzung nahe. Barton/Parsons empfehlen die Verwendung eines neuen Maßes, nämlich die Varianz der Einstellungen einer Person um den Mittelwert dieser Einstellungen. Dieses erlaubt insbesondere den Vergleich der Strukturiertheit von Einstellungen zwischen ideologisch homogenen (Elite)Gruppen, bei denen die Korrelationskoeffizienten niedrig wären und das Ausmaß der Strukturiertheit unterschätzt würde.

Converse und Klingemann weisen allerdings darauf hin, daß man von einem engen Zusammenhang zwischen einzelnen Überzeugungen nicht wiederum auf ein hohes Konzeptualisierungsniveau zurückschließen kann, da eine hohe Konsistenz zwischen Überzeugungen auch bei Personen vorkommen kann, die z.B. aufgrund ihrer Parteipräferenz wissen, daß zwei Überzeugungen zusammengehören (what goes with what"), aber die Begründung dieses Zusammenhangs nicht liefern können (vgl. dazu Klingemann 1979: 287ff.).

Eine Untersuchung des Konzeptualisierungsniveaus setzt also immer die Erfassung einer Argumentationskette voraus, die nur mit offenen Fragen, nicht aber über Batterien von geschlossenen Fragen erfaßt werden kann.

Zum Zweck des Vergleichs zwischen Elite- und Bevölkerungsgruppen läßt sich die Verwendung der Enge des Zusammenhangs zwischen einzelnen politischen Überzeugungen als Indikator für ein hohes Konzeptualisierungsniveau jedoch durchaus rechtfertigen, zumal beide empirisch kovariieren (Klingemann 1979: 289ff.). Klingemann weist zugleich auf eine wichtige Konsequenz dieser Kovariation hin, nämlich daß diese eine Dichotomisierung der Gesellschaft in Eliten und Nicht-Eliten fragwürdig erscheinen läßt: "Yet, the existence of a posi-

tive correlation that systematically varies with levels of ideological conceptualization would place in question the simple elite/non-elite distinction and would speak for moving toward a more differentiated conceptualization of political stratification along cognitive lines" (1979: 289).

3. Einstellungen zu politischen Streitfragen (Issues)

Vergleiche der Einstellungen zu politischen Streitfragen zwischen Parteieliten und Parteianhängern haben regelmässig eine konsistentere Differenz auf seiten der Parteipolitiker gezeigt (McClosky/Hoffmann/O'Hara 1960: 426). Damit lässt sich ein einfaches Modell der Interessenaggregation, demzufolge Parteien lediglich einen Transmissionsriemen für gesellschaftliche Interessenlagen in das politische System darstellen, nicht aufrechterhalten. Stattdessen muß man von einer wesentlich aktiveren Rolle der politischen Parteien bei der Definition von politischen Zielen ausgehen, wie sie u.a. von Autoren wie Lepsius, Massing und Sartori betont wurde (vgl. hierzu Hoffmann-Lange 1977: 82ff.).

Dies bedeutet, daß die Verteilungen der Einstellungen für Eliten und Bevölkerung unterschiedlich sind. In Zweiparteiensystemen weisen z.B. die Einstellungen von Eliten eine sogenannte bimodale Verteilung mit zwei Schwerpunkten um die deutlich unterscheidbaren Parteipositionen rechts und links von der Mitte auf. Die Verteilung für die Bevölkerung hat dagegen ihren Schwerpunkt in der Mitte und nimmt nach beiden Seiten hin ab (unimodale Verteilung).

Die in Umfragen gefundenen Ergebnisse spiegeln diese idealtypischen Verteilungen relativ gut wider. Sie können nun allerdings nicht in der Weise interpretiert werden, als ob in der Bevölkerung ein größerer Konsens als in der Elite bestehe, da ihre Verteilung eine geringere Streuung aufweist. Eher handelt es sich um eine gewisse Indifferenz breiter Bevölkerungsteile gegenüber Streitfragen, die für die Eliten von unmittelbarer, für die Bevölkerung jedoch vielfach nur von untergeordneter Bedeutung sind.

Die Annahme einer Universalität des beschriebenen Musters kann jedoch sowohl aus theoretischen Gründen als auch aufgrund neuerer empirischer Ergebnisse nicht aufrechterhalten werden und ist daher zu modifizieren:

- (1) Für Mehrparteiensysteme ist ein bimodales Modell vermutlich unangemessen. Bisher liegen keine gesicherten Ergebnisse darüber vor, ob und ggf. inwieweit sich hier Verteilungen mit mehreren Schwerpunkten entsprechend der Zahl der vorhandenen Parteien (multimodalen Verteilungen) ergeben.
- (2) Bei der Einbeziehung mehrerer politischer Streitfragen in die Analyse muß zudem mit deren Mehrdimensionalität gerechnet werden, da sie sich vielfach nicht auf einer einzigen Achse anordnen lassen.
Die Mehrdimensionalität von Parteiensystemen und damit auch von politischen Streitfragen wurde in der Literatur vielfach beschrieben und läßt sich anhand eines Beispiels leicht verdeutlichen. Innenpolitisch reformorientierte Parteien müssen z.B. nicht notwendigerweise zugleich für wirtschaftspolitische Umverteilungsmaßnahmen eintreten. Dadurch ist es leicht möglich, daß Parteieliten in Bezug auf eine Streitfrage eine extreme, in Bezug auf eine zweite jedoch eine mittlere Position einnehmen, und man kann nicht immer erwarten, daß Eliten stärker polarisierte Einstellungen aufweisen als der Bevölkerungsquerschnitt.
- (3) Viele Studien haben gezeigt, daß Eliten deutlich liberalere Einstellungen gegenüber abweichenden Lebensgewohnheiten und z.B. der Todesstrafe aufweisen als die Mehrheit der Bevölkerung. In solchen Fragen ist die Polarisierung in der Bevölkerung also unter Umständen höher als die in

Eliten (vgl. u.a. Irwin/Thomassen 1975:12a). Dasselbe gilt vermutlich für zwei Issues wie die Kernenergie und die Entwicklungshilfe, die in der Bevölkerung umstrittener sind und von Eliten sehr viel homogener positiv beurteilt werden. Irwin/Thomassen kommen aufgrund ihrer Analyse von niederländischen Daten zu dem Schluß: "We have found that earlier findings of more partisan differentiation among party leaders party supporters cannot be seen as a general law." (1975: 27).

Sie empfehlen daher, für verschiedene Streitfragen alle Kombinationen von Konflikt und Konsens bei Eliten und Bevölkerung für theoretisch denkbar zu halten.

- (4) Ein Modell, das nur die zwei Ebenen Eliten und Bevölkerung berücksichtigt, wird der Realität ebenfalls nicht gerecht, da Partieliten i.d.R. gemäßigte Einstellungen aufweisen als z.B. Parteiaktivisten auf der mittleren Ebene, die dem Zwang zum parlamentarischen Kompromiß weniger ausgesetzt sind (vgl. Lehbruch 1969: 304). Im Grunde wäre eine differenzierte Analyse der vertikalen Dimension des politischen Konfliktes zwischen Einstellungen erforderlich, der den Grad politischer Aktivität als Variable explizit berücksichtigt (ebd.: 313). Die Ergebnisse einer deutschen Elitestudie von 1972 zeigen z.B., daß auch innerhalb der Eliten Parteipolitiker nicht in allen Fällen extremere Einstellungen aufweisen, sondern daß auch der Grad der Betroffenheit durch ein Issue die Stärke der Zustimmung bzw. Ablehnung beeinflusst (Hoffmann-Lange 1981: 4f.)

4. Konsens über Spielregeln des politischen Systems

Die Modernisierungstheorie ging ursprünglich von der Annahme eines einfachen und linearen Zusammenhangs zwischen sozioökonomischer Entwicklung und der Entwicklung demokratischer Institutionen aus. Von diesem Muster abweichende Fälle wie Deutschland und Japan zeigten jedoch, daß dem Modernisierungsprozeß nicht ohne weiteres materielle Qualitäten für die politische Ordnung zugeschrieben werden können (Lepsius 1969: 199). Ein hoher sozioökonomischer Entwicklungsstand kann daher bestenfalls als notwendige, nicht jedoch als hinreichende Bedingung für die Entstehung und Stabilität von Demokratien angesehen werden.

Als wesentliche Zusatzbedingung wurde vielfach die Existenz eines demokratischen Wertsystems angesehen, zu dem die Bereitschaft zur friedlichen Konfliktregulierung, die Toleranz gegenüber abweichenden Meinungen und die Akzeptierung der Unvermeidlichkeit von Konflikten zwischen konkurrierenden Interessen und Werten gehört. Empirisch zeigte sich indessen, daß ein solcher Wertkonsens, häufig auch "Fundamentalkonsens über demokratische Spielregeln" genannt, auch in Gesellschaften mit langer demokratischer Tradition wie den angelsächsischen weit weniger verbreitet ist als zunächst angenommen.

Offensichtlich reichen auf Seiten der Bevölkerung das Fehlen verbreiteter Unzufriedenheit und die Abwesenheit nennenswerter alternativer Ideologien aus, um die Entstehung antidemokratischer Massenbewegungen zu verhindern, während demokratische Werthaltungen nicht erforderlich sind. Überspitzt ausgedrückt könnte man sagen, daß ein Fundamentalkonsens eine hinreichende, nicht aber eine notwendige Bedingung von Demokratie ist. Man kann stattdessen von einer gewissen Indifferenz verschiedener Systemebenen ausgehen, die verhindert, daß die politische Kultur direkte Auswirkungen auf die institutionellen Arrangements einer Gesellschaft hat.

Anders als für breite Bevölkerungskreise stellt sich die Sachlage aber für Eliten dar. Nicht nur sind bei diesen demokratische Werthaltungen faktisch weiter verbreitet (vgl. McClosky 1964), sondern die politische Kultur von Eliten beeinflusst auch in sehr viel höherem Maße das Funktionieren demokratischer Institutionen. Da Eliten über mehr politische Ressourcen und damit politischen Einfluß verfügen, hätte eine

Entfremdung wesentlicher Elitesegmente vom politischen System sehr viel direktere Konsequenzen für dessen Funktionsfähigkeit, als dies für das Gros der Bevölkerung der Fall ist.

Gleichzeitig zeigen jedoch die Ergebnisse McCloskys und anderer Untersuchungen, daß auch bei Eliten die Unterschiede zwischen bestimmten politischen Wertorientierungen wie z.B. hinsichtlich sozialer Gleichheit sowie zwischen sozialistischen, liberalen und konservativen Ideologien, deutlich ausgeprägt sind (z.B. Converse 1964; Putnam 1973). Es kann also nicht von einem durchgänglichen Wertkonsens von Eliten ausgegangen werden, sondern man muß konsensuelle und dissensuelle Wertbereiche unterscheiden.

Zu den konsensuellen Bereichen gehören in erster Linie die bereits erwähnten Spielregeln des Herrschaftserwerbs und der Herrschaftsausübung. Dissens besteht dagegen mehr hinsichtlich der grundlegenden ideologischen Zielvorstellungen. Dazu gehören u.a. die Einschätzungen der eigenen Position auf einer Rechts-Links-Skala und die Bewertungen der klassischen Ideologien. Higley et al. weisen allerdings darauf hin, daß diese klassischen Ideologien und Ziele in entwickelten westlichen Industriegesellschaften mehr deklamatorischen Charakter haben und nur wenig Bezug zum tatsächlichen Verhalten aufweisen: "In effect, a new and common programme and ideology, welfare statism, largely replaced the previous liberal and socialist programmes and ideologies. This involved socialists and liberals discarding the core beliefs of their ideologies and accepting instead a fortuitous combination of capitalist enterprise, strong trade unionism and fairly comprehensive social insurance programmes." (1979: 282f.).

Demnach kann man erwarten, daß bei den Eliten ein Dissens über klassische ideologische Positionen mit einer Wohlfahrtsstaatsideologie einhergeht. Sowohl der Dissens als auch der Konsens sollte bei ihnen ausgeprägter sein als bei der Bevölkerung.

Für die Bundesrepublik liegen aber bisher noch keine empirischen Daten vor, die eine Überprüfung dieser These erlauben. Erst ein solcher Vergleich von Elite- und Bevölkerungsgruppen würde es ermöglichen, Bereiche konsensueller und dissensueller Werte festzustellen und diejenigen Gruppen zu identifizieren, die demokratischen Spielregeln gegenüber am positivsten eingestellt sind und daher als die sog. "Carriers of the Creed" bezeichnet werden können.

III. Forschungsdesign

Der Überblick über die theoretischen Ansätze und empirischen Ergebnisse zeigte deutlich, daß die Erforschung von Prozessen der politischen Meinungs- und Willensbildung nur mit Hilfe eines Mehrebenenansatzes möglich ist, der Eliten, Bevölkerung und nach Möglichkeit auch die Berichterstattung der Massenmedien berücksichtigt. Solange man nur über Querschnittsdaten verfügt, lassen sich damit zwar auch noch keine dynamischen Modelle überprüfen. Dennoch gibt die Einbeziehung verschiedener Elite- und Bevölkerungsgruppen ein differenzierteres Bild der Interessenlagen und läßt Rückschlüsse auf die vermutlichen Einflußrichtungen zu. Dies gilt insbesondere, wenn Inhaltsanalysen der Medienberichterstattung mitberücksichtigt werden, wie dies bei Arzberger (1980) der Fall war und auch von uns geplant ist. Der Vergleich der Prioritäten von Medien, Eliten und Bevölkerung zeigte zwar, daß die Medien insgesamt den Eliten näherstehen als der Bevölkerung (Arzberger 1980: 159ff.). Im Falle von konfliktierenden Interessenlagen bzw. Zielvorstellungen innerhalb der Eliten kommt ihnen aber eine wichtige Funktion bei der Mobilisierung der öffentlichen Meinung zugunsten oder zuungunsten bestimmter politischer Ziele zu.

Die referierten Ergebnisse zeigen ferner, daß bei Vergleichen zwischen Eliten und Bevölkerung sowohl nach Elitegruppen als auch nach Bevölkerungsgruppen unterschieden werden muß. Der

Grad der politischen Partizipation ist eine wesentliche Variable bei der Untersuchung der Prozesse politischer Meinungs- und Willensbildung. Die Vorstellung eines einfachen Modells der Interessenaggregation von unten nach oben kann aufgrund der empirischen Evidenz als unzutreffend zurückgewiesen werden. Umgekehrt wäre jedoch eine Umkehrung des klassischen Modells und die Annahme eines einfachen Prozesses der Meinungs- und Willensbildung von oben nach unten genauso ungemessen. (4) In Wirklichkeit dürfte es sich bei diesen Prozessen um komplexe Vorgänge handeln, bei denen der Aktivbürgerschaft, den Interessengruppen, den politischen Eliten und den Massenmedien eine wichtige Rolle zukommt. (5) Bei den politischen Eliten ist insbesondere zu fragen, inwieweit sie in der Lage sind, einerseits die Funktion der Aggregation verschiedener gesellschaftlicher Interessen zu kohärenten und implementierbaren politischen Programmen wahrzunehmen und andererseits autonom zukunftsrelevante Ziele zu formulieren (vgl. dazu Hoffmann-Lange 1981b). Bei der Berichterstattung der Medien und der Analyse der Medienelite ist wiederum besonders nach ihrer Rolle bei der Gewährleistung einer Rückkoppelung zwischen Prozessen auf Eliteebenen und den Wahrnehmungen und Forderungen unorganisierter Bevölkerungsgruppen zu fragen. Die geschilderten Prozesse können nicht auf der Eliteebene alleine studiert werden. Eine Ergänzung der Eliteumfrage durch die Befragung eines repräsentativen Bevölkerungsdurchschnitts wird von uns daher für notwendig erachtet.

Neben der notwendigen Differenzierung zwischen Gruppen ist eine weitere Differenzierung im Bereich der untersuchten politischen Überzeugungen vorzunehmen. Die Muster von Konflikt und Konsens zwischen politischen Überzeugungen können, wie es sich gezeigt hat, erheblich variieren. Die Annahme, daß Einstellungen der Bevölkerung eine geringere Polarisierung aufweisen als die von Eliten, kann keineswegs als allgemeingültig angesehen werden. Dies mag für die Selbsteinstufung auf einer Rechts-Links-Skala und evtl. auch für eine Reihe von parteipolitisch umstrittenen Fragen gelten. Hinsichtlich der Spielregeln des politischen Systems, der Toleranz gegenüber abweichendem Verhalten sowie der Elemente einer gemeinsamen "Eliteideologie" des Wohlfahrtsstaates läßt sich sogar innerhalb der Eliten ein größerer Konsens erwarten. Besonders für neu aufkommende politische Probleme muß die Verteilung von Konsens und Konflikt immer von neuem untersucht werden.

Der statische Vergleich zwischen Bevölkerungs- und Elitegruppen ist eine wichtige Voraussetzung für die Formulierung und Überprüfung von dynamischen Modellen der Vermittlungsprozesse politischer Überzeugungen. Die Differenzierung nach Subgruppen und nach Bereichen von politischen Überzeugungen erlaubt zunächst die Bestimmung der Muster von Konflikt und Konsens bei diesen Gruppen. In einem nächsten Schritt wollen wir jedoch auch den Versuch unternehmen, dynamische Aspekte zu berücksichtigen. Zu diesem Zweck soll eine systematische Suche nach Vergleichsdaten für die Bevölkerung zu den verfügbaren Elite- und Eliteumfragen in der Bundesrepublik von 1968 und 1972 erfolgen. Des Weiteren ist geplant, im Rahmen der Verlängerungsphase des Eliteprojektes in ca. einem Jahr dieselben Fragen erneut sowohl einem Bevölkerungsquerschnitt als auch den Eliten zu stellen, um die bis dahin eingetretenen Veränderungen feststellen zu können. Die Bevölkerungsumfrage enthält die folgenden Fragen, die auch in der Eliteumfrage enthalten waren:

- (1) Frage 1 nach den wichtigen Problemen der Bundesrepublik und Frage 2 nach den Prioritäten, die verschiedenen politischen Zielen beigemessen werden: beide Fragen können als Indikatoren für die Übereinstimmung bzw. Nichtübereinstimmung politischer Prioritäten zwischen Elite- und Bevölkerungsgruppen benutzt werden. Im Zusammenhang mit den von Massenmedien im selben Zeitraum thematisierten Problemen läßt sich feststellen, welche Zusammenhänge zwischen Eliteprioritäten, Bevölkerungsprioritäten und Medienberichterstattung bestehen. Hierbei sind insbesondere die

Prioritäten der Medienelite und politisch aktiven Bevölkerungsgruppen interessant. Arzberger konnte aufgrund seiner Daten in sechs Gemeinden überzeugend nachweisen, daß Eliten, Massenmedien und politisch aktive Bevölkerungsgruppen ähnliche Prioritäten aufweisen, die von denen weniger privilegierten Bevölkerungsgruppen z.T. stark abweichen (1980: 147ff., 160).

In ähnlicher Weise können wir erwarten, daß die Korrelationen zwischen Eliteprioritäten und der Thematisierung politischer Probleme durch die Medien deutlich höher sind als für einen Bevölkerungsquerschnitt (vgl. dazu auch Erbring/Goldenberg/Miller 1980: 24f.).

Die offene Frage 1 nach den wichtigsten Problemen ist zugleich auch eine Standardfrage in Wahlumfragen und war bereits in der Elitestudie 1972 enthalten. Durch die Analyse der Ergebnisse lassen sich daher auch Veränderungen von Prioritäten innerhalb der letzten neun Jahre feststellen.

- (2) Fragen 9-12 nach der Bewertung aktueller politischer Streitfragen: diese Fragen eignen sich besonders zur Feststellung von Konflikt- und Konsensmustern und deren Vergleich zwischen verschiedenen Untergruppen. Die Beziehungen zwischen diesen Einstellungen erlauben es zugleich, vergleichbar zu den weiter oben referierten Ergebnissen von Converse und Barton/Parsons, die Strukturiertheit der Überzeugungssysteme der verschiedenen Gruppen zu untersuchen. Auch wenn diese keine direkten Rückschlüsse auf das ideologische Konzeptualisierungsniveau zulassen, erlauben sie doch die Feststellung der Kristallisation von Einzeleinstellungen zu Einstellungsclustern, die nach politischer Ausrichtung, aber auch nach dem Grad der persönlichen Betroffenheit variieren dürften (6). Dieser läßt sich allerdings nur für die Eliten feststellen, die nach ihrer Aktivität in den verschiedenen Politikfeldern gefragt wurden.

Eine Untersuchung des ideologischen Konzeptualisierungsniveaus war aus zwei Gründen nicht möglich:

zum ersten eignet sich die zur Messung dieser Variablen verwendete Frage nach den guten und schlechten Seiten der politischen Parteien u.E. nur für Bevölkerungs-, nicht jedoch für Eliteumfragen. Die Entwicklung eines neuen Meßinstrumentes hätte jedoch umfangreiche Vortests erfordert, die im verfügbaren Zeitraum nicht zu leisten gewesen wären. Außerdem ist die Frage im Rahmen eines Interviews relativ zeitaufwendig. Angesichts alternativer theoretischer Ziele hätte der erforderliche Aufwand in keinem Verhältnis zu dem dadurch ermöglichten Erkenntnisgewinn gestanden. Die Messung der Strukturiertheit der Einzeleinstellungen durch Maße des Zusammenhangs zwischen diesen reicht daher als Indikator zum Vergleich zwischen den Gruppen völlig aus.

- (3) Fragen 3 und 4 nach Demokratieverständnis und postmaterialistischen Werthaltungen: hiermit läßt sich überprüfen, ob die Eliten tatsächlich demokratischere Einstellungen aufweisen und stärker postmaterialistisch orientiert sind als die Bevölkerung, oder ob sich nicht eine Differenzierung nach Untergruppen als notwendig erweist. Für die Variable Postmaterialismus gibt es inzwischen auf Bevölkerungsseite international vergleichbare Ergebnisse über viele Jahre hinweg und sogar vergleichbare Elitedaten aus der Mitte der siebziger Jahre für politische und administrative Eliten.
- (4) Fragen 5-8 nach der Selbsteinstufung auf der Rechts-Links-Skala, der Wahlabsicht und der Bewertung der politischen Parteien: dabei handelt es sich ebenfalls um Standardfragen, für die über längere Zeiträume hinweg Vergleichsdaten für die Bevölkerung und auch für Eliten aus den beiden früheren Umfragen vorliegen. Sie erlauben die Feststellung, wie Eliten und Bevölkerung zu verschiedenen Zeitpunkten die Parteien und Koalitionsmöglichkeiten ein-

schätzten und mit welcher zeitlichen Verzögerung die Bevölkerung auf die koalitionspolitischen Umorientierungen reagierte. Da die Koalitionsfrage in der gegenwärtigen Situation wieder aktuell ist, eignen sich die entsprechenden Fragen besonders gut zur Untersuchung der Dynamik solcher Umorientierungen und der Einschätzung politischer Parteien in Abhängigkeit von aktuellen politischen Ereignissen.

Wir möchten zum Abschluß nochmals betonen, daß die Bevölkerungsumfrage eine wertvolle Ergänzung der Eliteumfrage darstellt. Die dadurch eröffneten Möglichkeiten des Vergleiches zwischen Eliten und Bevölkerung gehen auch in zweierlei Weise über die den früheren Vergleichsstudien zugrundeliegende Datenbasis hinaus: einmal durch die Einbeziehung nationaler Eliten aus verschiedenen Sektoren; die bisherigen Vergleichsstudien waren dagegen entweder auf politische Eliten im engeren Sinne oder auf kommunale Eliten beschränkt. Zum anderen aber auch durch die Erfassung verschiedener Typen politischer Überzeugungen, nämlich politischer Prioritäten, Wertorientierungen und Einstellungen zu politischen Streitfragen.

Fussnoten:

(1) Wir geben dem Begriff "Eliten" im Plural den Vorzug, da der Begriff der "Elite" u.E. die Annahme einer sozial und in ihren Einstellungen homogenen Gruppe impliziert, die der Realität in westlichen Industriegesellschaften nicht entspricht, da wir es hier mit einer pluralistischen Elitenformation zu tun haben.

(2) Da in der Bundesrepublik die wenigsten Abstimmungen namentlich erfolgen, wurde hier die Abstimmungsintension anstelle des tatsächlichen Abstimmungsverhaltens verwendet. Da diese im Interview jedoch nicht erfragt worden war, benutzte die Autorin die jeweilige Parteiposition als Hilfsindikator, wobei sie einen faktischen Fraktionszwang unterstellte (Farah 1980: 147ff.).

(3) Die Einstellungen zu politischen Streitfragen und die politischen Prioritäten der Wähler stellen sowieso nur einen von mehreren Faktoren dar, die das Wahlverhalten beeinflussen. Tatsächlich wird Repräsentation vermutlich eher durch deren Reaktion auf spezifische Bürgerwünsche gewährleistet (vgl. Putnam 1976: 151).

(4) Putnam referiert das von Deutsch beschriebene "Cascade"-Modell, das die vier Ebenen Elite, Massenmedien, Meinungsführer und übrige Bevölkerung (mass public) unterscheidet, und nach dem der Informationsfluß einerseits innerhalb einer Ebene besser funktioniert als zwischen den Ebenen und andererseits von oben nach unten besser als umgekehrt. Er zweifelt jedoch die universelle Gültigkeit dieses Modells an und weist dabei auf verschiedene Faktoren hin, die dessen Modifikation nahelegen: die Existenz multipler Informationskanäle, die mangelnde interne Homogenität der einzelnen Ebenen, die Variabilität von Kommunikationsmustern über Zeit und Gesellschaften und schließlich die Tatsache, daß durchaus eine gewisse Rückkoppelung von unten nach oben existiert (1976: 138f.). Dennoch betont er die aktive Rolle v.a. politischer Eliten bei der Entwicklung und Verbreitung neuer politischer Konzepte: "For this reason, leaders are often responding to demands they have themselves stimulated. Elite opinions is most apt to run ahead of mass opinion in periods of rapid change and on topics that are new to the national agenda." (ebd.: 140).

(5) Wildenmann (1975) hat eine Reihe von Hypothesen über die diesbezüglichen Prozesse in der Bundesrepublik formuliert, die ein sehr weitgehendes Ausmaß an Elitekontrolle und große Spielräume für das Elitehandeln implizieren.

(6) Vgl. dazu die Diskussionen über sog. "issue-publics" bei Converse (1964: 245f.). Zu diesen zählt der Autor lediglich Personen mit über Zeit stabilen Einstellungen zu einzelnen politischen Streitfragen.

IV. Literatur

- ARZBERGER, K: Bürger und Eliten in der Kommunalpolitik.
Stuttgart: Kohlhammer 1980
- BARTON, Allen H. PARSONS, R. Wayne: Measuring Belief System
Structure. Public Opinion Quarterly 41/1977
- CONVERSE, Philip E.: The Nature of Belief Systems in Mass
Publics. In: David E. Apter (Hrsg.), Ideology and Discon-
tent. New York: Free Press 1964
- ERBRING, Lutz GOLDENBERG, Edie N., MILLER, Arthur H.:
Front-Page News and Real-World Cues: A. Look at
Agenda-Setting by the Media. American Journal of
Political Science, 24/1980
- FARAH, Barbara G.: Political Representation in West Germany:
The Institution and Maintenance of Mass-Elite Linkages
Unpublished Ph.D. Dissertation. The University of
Michigan, 1980
- HIGLEY, John, DEACON, Desley, SMART, Don: Elites in Australia.
London: Routledge & Kegan Paul 1979
- HOFFMANN-LANGE, Ursula: Politische Einstellungsmuster in der
Westdeutschen Führungsschicht. Dissertation Mannheim
1977
- HOFFMANN-LANGE, Ursula: Problems of Measuring Presentation by
Mass-Elite Congruence. Paper presented at the Meeting of
the International Society of Political Psychology,
Mannheim 1981
- HOFFMANN-LANGE, Ursula: The Relevance of Political Attitudes
of Elites for Leadership. Paper presented at the Meeting
of the International Society of Political Psychology,
Mannheim 1981
- IRVIN, Galen I., THOMASSEN, Jacques: Issue-Consensus in a
Multi-Party System: Voters and Leaders in the Nether-
lands. Paper prepared for delivery at the Joint Sessions
of Workshops of the European Consortium for Political
Research, London
- KLINGEMANN, Hans D., Measuring Ideological Conceptualizations.
Kapitel 8. In: Samuel H. Barnes, Max KAASE et al.,
Political Action. Mass Participation in Five Western
Democracies. Beverly Hills: Sage 1979
- KLINGEMANN, Hans D., The Background of Ideological Conceptua-
lization. Kapitel 9. In: Samuel H. Barnes, Max Kaase et
al., Political Action. Mass Participation in Five Western
Democracies. Beverly Hills: Sage 1979
- KLINGEMANN, Hans D., Ideological Conceptualization and Politi-
cal Action. Kapitel 10. In: Samuel H. Barnes, Max Kaase
et al., Political Action. Mass Participation in Five
Western Democracies. Beverly Hills: Sage 1979
- LEHMBRUCH, Gerhard: Strukturen ideologischer Konflikte bei
Parteienwettbewerb. Politische Vierteljahresschrift
10/1969
- LEPSIUS, M. Rainer, Demokratie in Deutschland als historisch-
soziologisches Problem. In: Theodor W. Adorno (Hrsg.),
Spätkapitalismus und Industriegesellschaft. Verhand-
lungen des 16. Deutschen Soziologentages. Stuttgart:
Enke 1969
- MILLER, Warren E.: Majority Rule and the Representativ System
of Government. In: E. Allardt/Y. Littunen (Hrsg.),
Cleavages, Ideologies and Party Systems. Helsinki:
Transactions of the Westernmarck Society 1964

McCLOSKEY, Herbert, HOFFMANN, Paul J. O'HARA, Rosemary: Issue Conflict and Consensus Among Party Leaders and Followers. American Political Science Review 54/1960

McCLOSKEY, Herbert: Consensus and Ideology in American Politics. American Political Science Review 58/1964

PUTNAM, Robert D.: The Beliefs of Politicians. Ideology, Conflict and Democracy in Britain and Italy. New Haven: Yale University Press 1973

PUTNAM, Robert D.: The Comparative Study of Political Elites. Englewood Cliffs (N.J.): Prentice-Hall 1976

ROCHON, Thomas R. Mass and Elite Views of Political Conflict. Paper presented at the Meeting of the International Society of Political Psychology, Mannheim 1981

WILDENMANN, Rudolf, Towards a Sociopolitical Model of the German Federal Republic. In: Rudolf Wildenmann (Hrsg.), Sozialwissenschaftliches Jahrbuch für Politik, Band 4. München: Olzog 1975

V1 STUDIENNUMMER S1231

Position: 1
 Länge: 4

ZA-STUDIENNUMMER S1231

V2 BEFRAGTENNUMMER

Position: 5
 Länge: 4

BEFRAGTENNUMMER

V3 A2A.PREISSTABILITAET

Position: 9 FW1: 99
 Länge: 2

F.2 DIE IHNEN VORLIEGENDE LISTE ENTHAELT EINE REIHE VON POLITISCHEN ZIELEN, UEBER DIE IN DER BUNDESREPUBLIK GESPROCHEN WIRD. SAGEN SIE MIR BITTE, FUER JEDES DIESER ZIELE ANHAND DER OBEN AUF DER LISTE STEHENDEN SKALA, WIE WICHTIG DIESES IHRER MEINUNG NACH FUER DIE BUNDESREPUBLIK IST. DABEI BEDEUTET DER WERT 11, DASS DIESES ZIEL IHRER ANSICHT NACH SEHR WICHTIG FUER DIE BUNDESREPUBLIK IST, DER WERT 1 BEDEUTET, DASS DIESES ZIEL SEHR UNWICHTIG IST. MIT DEN WERTEN DAZWISCHEN KOENNEN SIE DIE WICHTIGKEIT DER EINZELNEN ZIELE ABSTUFEN.
 (INT.: LISTE A1 VORLEGEN! FUER JEDES ZIEL GENANNTEN SKALENWERT EINTRAGEN)

F.2A PREISSTABILITAET

	Ungewichtet		% N=
	Abs.	%	2181
01. SEHR UNWICHTIG	3	0.14	0.14
02.	1	0.05	0.05
03.	8	0.36	0.37
04.	8	0.36	0.37
05.	19	0.86	0.87
06.	93	4.22	4.26
07.	94	4.26	4.31
08.	112	5.08	5.14
09.	282	12.78	12.93
10.	133	6.03	6.10
11. SEHR WICHTIG	1428	64.73	65.47
99. KA	25	1.13	.
	2206	100.00	100.00

V4 A2B.BILDUNGSWESEN

Position: 11 FW1: 99
Länge: 2

F.2B VON WICHTIGKEIT FUER DIE BUNDESREPUBLIK:
VERBESSERUNG DES BILDUNGSWESENS

<VOLLSTAENDIGER FRAGETEXT F.2>

	Ungewichtet		% N=
	Abs.	%	2167
01. SEHR UNWICHTIG	56	2.54	2.58
02.	23	1.04	1.06
03.	84	3.81	3.88
04.	122	5.53	5.63
05.	147	6.66	6.78
06.	397	18.00	18.32
07.	206	9.34	9.51
08.	220	9.97	10.15
09.	341	15.46	15.74
10.	98	4.44	4.52
11. SEHR WICHTIG	473	21.44	21.83
99. KA	39	1.77	.
	<u>2206</u>	<u>100.00</u>	<u>100.00</u>

V5 A2C.INNERE SICHERHEIT

Position: 13 FW1: 99
Länge: 2

F.2C VON WICHTIGKEIT FUER DIE BUNDESREPUBLIK:
INNERE SICHERHEIT

<VOLLSTAENDIGER FRAGETEXT F.2>

	Ungewichtet		% N=
	Abs.	%	2176
01. SEHR UNWICHTIG	6	0.27	0.28
02.	3	0.14	0.14
03.	20	0.91	0.92
04.	32	1.45	1.47
05.	50	2.27	2.30
06.	162	7.34	7.44
07.	144	6.53	6.62
08.	129	5.85	5.93
09.	321	14.55	14.75
10.	151	6.84	6.94
11. SEHR WICHTIG	1158	52.49	53.22
99. KA	30	1.36	.
	<u>2206</u>	<u>100.00</u>	<u>100.00</u>

V6 A2D.ENTSPANNUNG

Position: 15 FW1: 99
Länge: 2

F.2D VON WICHTIGKEIT FUER DIE BUNDESREPUBLIK:
ENTSPANNUNG

<VOLLSTAENDIGER FRAGETEXT F.2>

		Ungewichtet Abs.	%	% N= 2174
01.	SEHR UNWICHTIG	13	0.59	0.60
02.		3	0.14	0.14
03.		15	0.68	0.69
04.		29	1.31	1.33
05.		53	2.40	2.44
06.		198	8.98	9.11
07.		129	5.85	5.93
08.		143	6.48	6.58
09.		328	14.87	15.09
10.		169	7.66	7.77
11.	SEHR WICHTIG	1094	49.59	50.32
99.	KA	32	1.45	.
		<u>2206</u>	<u>100.00</u>	<u>100.00</u>

V7 A2E.WIRTSCHAFTSWACHSTUM

Position: 17 FW1: 99
Länge: 2

F.2E VON WICHTIGKEIT FUER DIE BUNDESREPUBLIK:
WIRTSCHAFTSWACHSTUM

<VOLLSTAENDIGER FRAGETEXT F.2>

		Ungewichtet Abs.	%	% N= 2170
01.	SEHR UNWICHTIG	30	1.36	1.38
02.		17	0.77	0.78
03.		44	1.99	2.03
04.		60	2.72	2.76
05.		83	3.76	3.82
06.		261	11.83	12.03
07.		193	8.75	8.89
08.		169	7.66	7.79
09.		358	16.23	16.50
10.		163	7.39	7.51
11.	SEHR WICHTIG	792	35.90	36.50
99.	KA	36	1.63	.
		<u>2206</u>	<u>100.00</u>	<u>100.00</u>

V8 A2F.VERHAELTNIS ZU USA

Position: 19 FW1: 99
 Länge: 2

F.2F VON WICHTIGKEIT FUER DIE BUNDESREPUBLIK:
 GUTES VERHAELTNIS ZU DEN USA

<VOLLSTAENDIGER FRAGETEXT F.2>

		Ungewichtet Abs.	% %	N= 2175
01.	SEHR UNWICHTIG	32	1.45	1.47
02.		23	1.04	1.06
03.		59	2.67	2.71
04.		73	3.31	3.36
05.		78	3.54	3.59
06.		360	16.32	16.55
07.		202	9.16	9.29
08.		213	9.66	9.79
09.		371	16.82	17.06
10.		135	6.12	6.21
11.	SEHR WICHTIG	629	28.51	28.92
99.	KA	31	1.41	.
		<hr/>	<hr/>	<hr/>
		2206	100.00	100.00

V9 A2G.EUROP.EINIGUNG

Position: 21 FW1: 99
 Länge: 2

F.2G VON WICHTIGKEIT FUER DIE BUNDESREPUBLIK:
 EUROPAEISCHE EINIGUNG

<VOLLSTAENDIGER FRAGETEXT F.2>

		Ungewichtet Abs.	% %	N= 2175
01.	SEHR UNWICHTIG	27	1.22	1.24
02.		20	0.91	0.92
03.		38	1.72	1.75
04.		60	2.72	2.76
05.		85	3.85	3.91
06.		283	12.83	13.01
07.		205	9.29	9.43
08.		185	8.39	8.51
09.		347	15.73	15.95
10.		154	6.98	7.08
11.	SEHR WICHTIG	771	34.95	35.45
99.	KA	31	1.41	.
		<hr/>	<hr/>	<hr/>
		2206	100.00	100.00

V10 A2H.UMWELTSCHUTZ

Position: 23 FW1: 99
 Länge: 2

F.2H VON WICHTIGKEIT FUER DIE BUNDESREPUBLIK:
 UMWELTSCHUTZ

<VOLLSTAENDIGER FRAGETEXT F.2>

		Ungewichtet	% N=
		Abs.	% 2178
01. SEHR UNWICHTIG		9	0.41
02.		8	0.36
03.		12	0.54
04.		35	1.59
05.		42	1.90
06.		180	8.16
07.		144	6.53
08.		193	8.75
09.		345	15.64
10.		190	8.61
11. SEHR WICHTIG		1020	46.24
99. KA		28	1.27
		2206	100.00

V11 A2J.TERRORISMUS

Position: 25 FW1: 99
 Länge: 2

F.2I VON WICHTIGKEIT FUER DIE BUNDESREPUBLIK:
 BEKAEMPFUNG DES TERRORISMUS

<VOLLSTAENDIGER FRAGETEXT F.2>

		Ungewichtet	% N=
		Abs.	% 2178
01. SEHR UNWICHTIG		8	0.36
02.		9	0.41
03.		26	1.18
04.		30	1.36
05.		59	2.67
06.		134	6.07
07.		123	5.58
08.		123	5.58
09.		256	11.60
10.		166	7.52
11. SEHR WICHTIG		1244	56.39
99. KA		28	1.27
		2206	100.00

V12 A2K.STAATSVerschuldung

Position: 27 FW1: 99
Länge: 2

F.2K VON WICHTIGKEIT FUER DIE BUNDESREPUBLIK:
VERMINDERUNG DER STAATSVerschuldung

<VOLLSTAENDIGER FRAGETEXT F.2>

		Ungewichtet	% N=
		Abs.	% 2177
01.	SEHR UNWICHTIG	12	0.54 0.55
02.		9	0.41 0.41
03.		17	0.77 0.78
04.		26	1.18 1.19
05.		28	1.27 1.29
06.		130	5.89 5.97
07.		99	4.49 4.55
08.		116	5.26 5.33
09.		244	11.06 11.21
10.		166	7.52 7.63
11.	SEHR WICHTIG	1330	60.29 61.09
99.	KA	29	1.31 .
		<hr/>	<hr/>
		2206	100.00 100.00

V13 A2L.VERTEIDIGUNGSBEREIT.

Position: 29 FW1: 99
Länge: 2

F.2L VON WICHTIGKEIT FUER DIE BUNDESREPUBLIK:
SICHERUNG DER VERTEIDIGUNGSBEREITSCHAFT

<VOLLSTAENDIGER FRAGETEXT F.2>

		Ungewichtet	% N=
		Abs.	% 2168
01.	SEHR UNWICHTIG	63	2.86 2.91
02.		32	1.45 1.48
03.		67	3.04 3.09
04.		89	4.03 4.11
05.		100	4.53 4.61
06.		317	14.37 14.62
07.		231	10.47 10.65
08.		182	8.25 8.39
09.		398	18.04 18.36
10.		78	3.54 3.60
11.	SEHR WICHTIG	611	27.70 28.18
99.	KA	38	1.72 .
		<hr/>	<hr/>
		2206	100.00 100.00

V14 A2M.INTERN.KONZERNE

Position: 31 FW1: 99
 Länge: 2

F.2M VON WICHTIGKEIT FUER DIE BUNDESREPUBLIK:
 KONTROLLE DER GROSSEN INTERNATIONALEN KONZERNE

<VOLLSTAENDIGER FRAGETEXT F.2>

		Ungewichtet	% N=
		Abs.	% 2159
01.	SEHR UNWICHTIG	49	2.22 2.27
02.		38	1.72 1.76
03.		69	3.13 3.20
04.		101	4.58 4.68
05.		110	4.99 5.09
06.		313	14.19 14.50
07.		216	9.79 10.00
08.		205	9.29 9.50
09.		333	15.10 15.42
10.		99	4.49 4.59
11.	SEHR WICHTIG	626	28.38 28.99
99.	KA	47	2.13 .
		<hr/>	<hr/>
		2206	100.00 100.00

V15 A2N.GRUNDRECHTE

Position: 33 FW1: 99
 Länge: 2

F.2N VON WICHTIGKEIT FUER DIE BUNDESREPUBLIK:
 SCHUTZ DER GRUNDRECHTE

<VOLLSTAENDIGER FRAGETEXT F.2>

		Ungewichtet	% N=
		Abs.	% 2173
01.	SEHR UNWICHTIG	9	0.41 0.41
02.		2	0.09 0.09
03.		20	0.91 0.92
04.		32	1.45 1.47
05.		71	3.22 3.27
06.		154	6.98 7.09
07.		111	5.03 5.11
08.		126	5.71 5.80
09.		283	12.83 13.02
10.		128	5.80 5.89
11.	SEHR WICHTIG	1237	56.07 56.93
99.	KA	33	1.50 .
		<hr/>	<hr/>
		2206	100.00 100.00

V16 A20.RENTENSICHERUNG

Position: 35 FW1: 99
 Länge: 2

F.20 VON WICHTIGKEIT FUER DIE BUNDESREPUBLIK:
 SICHERUNG DER RENTEN

<VOLLSTAENDIGER FRAGETEXT F.2>

		Ungewichtet	% N=
		Abs.	% 2180
01.	SEHR UNWICHTIG	3	0.14
02.		4	0.18
03.		5	0.23
04.		20	0.91
05.		38	1.72
06.		79	3.58
07.		82	3.76
08.		112	5.08
09.		273	12.38
10.		176	7.98
11.	SEHR WICHTIG	1388	62.92
99.	KA	26	1.18
		2206	100.00

V17 A2P.ENERGIEVERSORGUNG

Position: 37 FW1: 99
 Länge: 2

F.2P VON WICHTIGKEIT FUER DIE BUNDESREPUBLIK:
 ENERGIEVERSORGUNG

<VOLLSTAENDIGER FRAGETEXT F.2>

		Ungewichtet	% N=
		Abs.	% 2177
01.	SEHR UNWICHTIG	2	0.09
02.		2	0.09
03.		6	0.27
04.		16	0.73
05.		19	0.86
06.		98	4.44
07.		77	3.49
08.		123	5.58
09.		325	14.73
10.		213	9.66
11.	SEHR WICHTIG	1296	58.75
99.	KA	29	1.31
		2206	100.00

V18 A2Q.VERH.ZU SOWJETUNION

Position: 39 FW1: 99
 Länge: 2

F.2Q VON WICHTIGKEIT FUER DIE BUNDESREPUBLIK:
 GUTES VERHAELTNIS ZUR SOWJETUNION

<VOLLSTAENDIGER FRAGETEXT F.2>

	Ungewichtet		% N=
	Abs.	%	2169
01. SEHR UNWICHTIG	74	3.35	3.41
02.	39	1.77	1.80
03.	69	3.13	3.18
04.	104	4.71	4.79
05.	102	4.62	4.70
06.	389	17.63	17.93
07.	250	11.33	11.53
08.	247	11.20	11.39
09.	359	16.27	16.55
10.	69	3.13	3.18
11. SEHR WICHTIG	467	21.17	21.53
99. KA	37	1.68	.
	2206	100.00	100.00

V19 A2R.SOZ.MARKTWIRTSCHAFT

Position: 41 FW1: 99
 Länge: 2

F.2R VON WICHTIGKEIT FUER DIE BUNDESREPUBLIK:
 ERHALTUNG DER SOZIALEN MARKTWIRTSCHAFT

<VOLLSTAENDIGER FRAGETEXT F.2>

	Ungewichtet		% N=
	Abs.	%	2163
01. SEHR UNWICHTIG	20	0.91	0.92
02.	7	0.32	0.32
03.	27	1.22	1.25
04.	41	1.86	1.90
05.	57	2.58	2.64
06.	221	10.02	10.22
07.	161	7.30	7.44
08.	196	8.88	9.06
09.	396	17.95	18.31
10.	154	6.98	7.12
11. SEHR WICHTIG	883	40.03	40.82
99. KA	43	1.95	.
	2206	100.00	100.00

V20 A2S.STAEDT.LEBENSRAUM

Position: 43 FW1: 99
 Länge: 2

F.2S VON WICHTIGKEIT FUER DIE BUNDESREPUBLIK:
 VERBESSERUNG DES STAEDTISCHEN LEBENSRAUMES

<VOLLSTAENDIGER FRAGETEXT F.2>

		Ungewichtet	% N=
		Abs.	% 2176
01.	SEHR UNWICHTIG	21	0.95 0.97
02.		17	0.77 0.78
03.		45	2.04 2.07
04.		82	3.72 3.77
05.		106	4.81 4.87
06.		306	13.87 14.06
07.		229	10.38 10.52
08.		230	10.43 10.57
09.		395	17.91 18.15
10.		118	5.35 5.42
11.	SEHR WICHTIG	627	28.42 28.81
99.	KA	30	1.36 .
		2206	100.00 100.00

V21 A2T.MEDIENBERICHTERSTATT

Position: 45 FW1: 99
 Länge: 2

F.2T VON WICHTIGKEIT FUER DIE BUNDESREPUBLIK:
 UNABHAENGIGKEIT DER MEDIENBERICHTERSTATTUNG

<VOLLSTAENDIGER FRAGETEXT F.2>

		Ungewichtet	% N=
		Abs.	% 2167
01.	SEHR UNWICHTIG	39	1.77 1.80
02.		23	1.04 1.06
03.		39	1.77 1.80
04.		93	4.22 4.29
05.		97	4.40 4.48
06.		328	14.87 15.14
07.		225	10.20 10.38
08.		213	9.66 9.83
09.		290	13.15 13.38
10.		120	5.44 5.54
11.	SEHR WICHTIG	700	31.73 32.30
99.	KA	39	1.77 .
		2206	100.00 100.00

V22 A2U.DATENSCHUTZ

Position: 47 FW1: 99
 Länge: 2

F.2U VON WICHTIGKEIT FUER DIE BUNDESREPUBLIK:
 DATENSCHUTZ

<VOLLSTAENDIGER FRAGETEXT F.2>

		Ungewichtet	%	% N=
		Abs.		2165
01.	SEHR UNWICHTIG	39	1.77	1.80
02.		29	1.31	1.34
03.		42	1.90	1.94
04.		74	3.35	3.42
05.		105	4.76	4.85
06.		277	12.56	12.79
07.		177	8.02	8.18
08.		136	6.17	6.28
09.		279	12.65	12.89
10.		134	6.07	6.19
11.	SEHR WICHTIG	873	39.57	40.32
99.	KA	41	1.86	.
		2206	100.00	100.00

V23 A2V.AUSL.ARBEITNEHMER

Position: 49 FW1: 99
 Länge: 2

F.2V VON WICHTIGKEIT FUER DIE BUNDESREPUBLIK:
 INTEGRATION AUSLAENDISCHER ARBEITNEHMER UND IHRER FAMILIEN

<VOLLSTAENDIGER FRAGETEXT F.2>

		Ungewichtet	%	% N=
		Abs.		2166
01.	SEHR UNWICHTIG	209	9.47	9.65
02.		126	5.71	5.82
03.		185	8.39	8.54
04.		175	7.93	8.08
05.		175	7.93	8.08
06.		367	16.64	16.94
07.		198	8.98	9.14
08.		183	8.30	8.45
09.		212	9.61	9.79
10.		62	2.81	2.86
11.	SEHR WICHTIG	274	12.42	12.65
99.	KA	40	1.81	.
		2206	100.00	100.00

V24 A2W.VOLLBESCHAEFTIGUNG

Position: 51 FW1: 99
Länge: 2

F.2W VON WICHTIGKEIT FUER DIE BUNDESREPUBLIK:
VOLLBESCHAEFTIGUNG

<VOLLSTAENDIGER FRAGETEXT F.2>

		Ungewichtet Abs.	%	N= 2176
01.	SEHR UNWICHTIG	2	0.09	0.09
02.		3	0.14	0.14
03.		13	0.59	0.60
04.		16	0.73	0.74
05.		25	1.13	1.15
06.		56	2.54	2.57
07.		70	3.17	3.22
08.		111	5.03	5.10
09.		228	10.34	10.48
10.		156	7.07	7.17
11.	SEHR WICHTIG	1496	67.82	68.75
99.	KA	30	1.36	.
		<u>2206</u>	<u>100.00</u>	<u>100.00</u>

V25 A2X.INDIVIDUALVERKEHR

Position: 53 FW1: 99
Länge: 2

F.2X VON WICHTIGKEIT FUER DIE BUNDESREPUBLIK:
EINSCHRAENKUNG DES INDIVIDUALVERKEHRS

<VOLLSTAENDIGER FRAGETEXT F.2>

		Ungewichtet Abs.	%	N= 2141
01.	SEHR UNWICHTIG	157	7.12	7.33
02.		78	3.54	3.64
03.		135	6.12	6.31
04.		176	7.98	8.22
05.		154	6.98	7.19
06.		401	18.18	18.73
07.		229	10.38	10.70
08.		189	8.57	8.83
09.		265	12.01	12.38
10.		65	2.95	3.04
11.	SEHR WICHTIG	292	13.24	13.64
99.	KA	65	2.95	.
		<u>2206</u>	<u>100.00</u>	<u>100.00</u>

V26 A2Y.MIETWOHNUNGSBAU

Position: 55 FW1: 99
 Länge: 2

F.2Y VON WICHTIGKEIT FUER DIE BUNDESREPUBLIK:
 FOERDERUNG DES MIETWOHNUNGSBAUS

<VOLLSTAENDIGER FRAGETEXT F.2>

	Ungewichtet Abs.	%	N= 2173
01. SEHR UNWICHTIG	24	1.09	1.10
02.	12	0.54	0.55
03.	37	1.68	1.70
04.	53	2.40	2.44
05.	75	3.40	3.45
06.	235	10.65	10.81
07.	226	10.24	10.40
08.	205	9.29	9.43
09.	344	15.59	15.83
10.	129	5.85	5.94
11. SEHR WICHTIG	833	37.76	38.33
99. KA	33	1.50	.
	2206	100.00	100.00

V27 A2Z.AUSSENWIRTSCHAFT

Position: 57 FW1: 99
 Länge: 2

F.2Z VON WICHTIGKEIT FUER DIE BUNDESREPUBLIK:
 AUSSENWIRTSCHAFTLICHES GLEICHGEWICHT

<VOLLSTAENDIGER FRAGETEXT F.2>

	Ungewichtet Abs.	%	N= 2155
01. SEHR UNWICHTIG	16	0.73	0.74
02.	8	0.36	0.37
03.	25	1.13	1.16
04.	43	1.95	2.00
05.	63	2.86	2.92
06.	276	12.51	12.81
07.	193	8.75	8.96
08.	197	8.93	9.14
09.	422	19.13	19.58
10.	149	6.75	6.91
11. SEHR WICHTIG	763	34.59	35.41
99. KA	51	2.31	.
	2206	100.00	100.00

V28 A3A.LAW AND ORDER

Position: 59 FW1: 9
 Länge: 1

F.3 AUCH IN DER POLITIK KANN MAN NICHT ALLES AUF EINMAL HABEN. AUF DIESER LISTE FINDEN SIE EINIGE ZIELE, DIE MAN IN DER POLITIK VERFOLGEN KANN. WENN SIE ZWISCHEN DIESEN VERSCHIEDENEN ZIELEN WAEHLTEN MUESSTEN, WELCHES ZIEL ERSCHIENE IHNEN PERSOENLICH AM WICHTIGSTEN? NENNEN SIE MIR BITTE DEN ENTSPRECHENDEN BUCHSTABEN.

WELCHES ZIEL ERSCHIEINE IHNEN AM ZWEITWICHTIGSTEN? NENNEN SIE MIR WIEDER DEN BUCHSTABEN.

UND WELCHES KAEME AN DRITTER STELLE?

(INT.: LISTE A2 VORLEGEN; IM KASTENSHEMA EINKREISEN)

F.3A AUFRECHTERHALTUNG VON RUHE UND ORDNUNG IN DIESEM LANDE

	Ungewichtet		% N=
	Abs.	%	2193
1. AM WICHTIGSTEN	911	41.30	41.54
2. AM ZWEITWICHTIGSTEN	571	25.88	26.04
3. AN DRITTER STELLE	349	15.82	15.91
4. AN VIERTER STELLE	362	16.41	16.51
9. KA	13	0.59	.
	2206	100.00	100.00

V29 A3B.BUERGEREINFLUSS

Position: 60 FW1: 9
 Länge: 1

F.3B ZIELE IN DER POLITIK: MEHR EINFLUSS DER BUERGER AUF DIE ENTSCHEIDUNGEN DER REGIERUNG

<VOLLSTAENDIGER FRAGETEXT F.3>

	Ungewichtet		% N=
	Abs.	%	2191
1. AM WICHTIGSTEN	334	15.14	15.24
2. AM ZWEITWICHTIGSTEN	435	19.72	19.85
3. AN DRITTER STELLE	728	33.00	33.23
4. AN VIERTER STELLE	694	31.46	31.68
9. KA	15	0.68	.
	2206	100.00	100.00

V30 A3C.STEIGENDE PREISE

Position: 61 FW1: 9
 Länge: 1

F.3C ZIELE IN DER POLITIK: KAMPF GEGEN DIE STEIGENDEN PREISE

<VOLLSTAENDIGER FRAGETEXT F.3>

	Ungewichtet Abs.	% %	N= 2191
1. AM WICHTIGSTEN	698	31.64	31.86
2. AM ZWEITWICHTIGSTEN	782	35.45	35.69
3. AN DRITTER STELLE	456	20.67	20.81
4. AN VIERTER STELLE	255	11.56	11.64
9. KA	15	0.68	.
	<hr/>	<hr/>	<hr/>
	2206	100.00	100.00

V31 A3D.FREIE MEINUNG

Position: 62 FW1: 9
 Länge: 1

F.3D ZIELE IN DER POLITIK: SCHUTZ DES RECHTES AUF FREIE MEINUNGSAEUSSERUNG

<VOLLSTAENDIGER FRAGETEXT F.3>

	Ungewichtet Abs.	% %	N= 2191
1. AM WICHTIGSTEN	278	12.60	12.69
2. AM ZWEITWICHTIGSTEN	412	18.68	18.80
3. AN DRITTER STELLE	641	29.06	29.26
4. AN VIERTER STELLE	860	38.98	39.25
9. KA	15	0.68	.
	<hr/>	<hr/>	<hr/>
	2206	100.00	100.00

V32 A4A.STARKE REGIERUNG

Position: 63 FW1: 9
 Länge: 1

F.4 IM FOLGENDEN HABEN WIR EINE REIHE VON ANSICHTEN, DIE HAEUFIG GEAEUSSERT WERDEN. SAGEN SIE MIR BITTE FUER JEDE AUS-SAGE ANHAND DER AUF DER KARTE AUFGEDRUCKTEN SKALA, INWIEWEIT SIE IHR ZUSTIMMEN ODER SIE ABLEHNEN.

(INT.: WEISSES KARTENSPIEL MISCHEN UND UEBERGEHEN! SKALENWERTE NOTIEREN, MIT VORZEICHEN +/-)

F.4A IN DER BUNDESREPUBLIK KOMMT ES WENIGER AUF EINE WIRKSAME OEFFENTLICHE KONTROLLE DER REGIERUNG AN, ALS VIELMEHR DARAUF, DASS ES UEBERHAUPT EINE STARKE, ZIELBEWUSSTE UND HANDLUNGSFAEHIGE REGIERUNG GIBT.

	Ungewichtet		% N=
	Abs.	%	2094
1. -3 ABLEHNUNG	135	6.12	6.45
2. -2	119	5.39	5.68
3. -1	171	7.75	8.17
4. +1	367	16.64	17.53
5. +2	495	22.44	23.64
6. +3 ZUSTIMMUNG	807	36.58	38.54
9. KA	112	5.08	.
	<u>2206</u>	<u>100.00</u>	<u>100.00</u>

V33 A4B.SITTLICHE GRUNDWERTE

Position: 64 FW1: 9
 Länge: 1

F.4B MEINUNGS- UND DISKUSSIONSFREIHEIT MUESSEN DORT IHRE GRENZE HABEN, WO GRUNDLEGENDE MORALISCHE UEBERZEUGUNGEN UND SITTLICHE GRUNDWERTE BERUEHRT WERDEN.

<VOLLSTAENDIGER FRAGETEXT F.4>

	Ungewichtet		% N=
	Abs.	%	2090
1. -3 ABLEHNUNG	139	6.30	6.65
2. -2	129	5.85	6.17
3. -1	173	7.84	8.28
4. +1	468	21.21	22.39
5. +2	447	20.26	21.39
6. +3 ZUSTIMMUNG	734	33.27	35.12
9. KA	116	5.26	.
	<u>2206</u>	<u>100.00</u>	<u>100.00</u>

V34 A4C.NO GROUP INTERESTS

Position: 65 FW1: 9
Länge: 1

F.4C DEMOKRATIE IST AUF DIE DAUER IN DEUTSCHLAND NUR MOEG-
LICH, WENN SICH EINE STARKE POLITISCHE FUEHRUNG UEBER ALLE
GRUPPENINTERESSEN HINWEGSETZT.

<VOLLSTAENDIGER FRAGETEXT F.4>

		Ungewichtet Abs.	%	N= 2095
1.	-3 ABLEHNUNG	395	17.91	18.85
2.	-2	216	9.79	10.31
3.	-1	228	10.34	10.88
4.	+1	372	16.86	17.76
5.	+2	318	14.42	15.18
6.	+3 ZUSTIMMUNG	566	25.66	27.02
9.	KA	111	5.03	.
		2206	100.00	100.00

V35 A4D.STABILE POL.FUEHRUNG

Position: 66 FW1: 9
Länge: 1

F.4D DIE STABILITAET DER POLITISCHEN FUEHRUNG IST FUER DIE
BUNDESREPUBLIK WICHTIGER ALS EINE MOEGLICHST HOHE CHANCE DER
ABLOESUNG EINER REGIERUNGSPARTEI DURCH DIE OPPOSITION.

<VOLLSTAENDIGER FRAGETEXT F.4>

		Ungewichtet Abs.	%	N= 2071
1.	-3 ABLEHNUNG	144	6.53	6.95
2.	-2	163	7.39	7.87
3.	-1	269	12.19	12.99
4.	+1	472	21.40	22.79
5.	+2	426	19.31	20.57
6.	+3 ZUSTIMMUNG	597	27.06	28.83
9.	KA	135	6.12	.
		2206	100.00	100.00

V36 A4E.TODESSTRAFE

Position: 67 FW1: 9
Länge: 1

F.4E VIELES SPRICHT DAFUER, FUER BESTIMMTE VERBRECHEN DIE TODESSTRAFE AUCH IN DER BUNDESREPUBLIK EINZUFUEHREN.

<VOLLSTAENDIGER FRAGETEXT F.4>

		Ungewichtet	%	% N=
		Abs.		2110
1.	-3 ABLEHNUNG	600	27.20	28.44
2.	-2	181	8.20	8.58
3.	-1	215	9.75	10.19
4.	+1	359	16.27	17.01
5.	+2	259	11.74	12.27
6.	+3 ZUSTIMMUNG	496	22.48	23.51
9.	KA	96	4.35	.
		<u>2206</u>	<u>100.00</u>	<u>100.00</u>

V37 A4F.GEMEINWOHL GEFAEHRD.

Position: 68 FW1: 9
Länge: 1

F.4F DAS GEMEINWOHL IN DER BUNDESREPUBLIK UND DIE INTERESSEN DES GANZEN VOLKES WERDEN GRUNDSAETZLICH DURCH DIE STAENDIGEN FORDERUNGEN UND AUSEINANDERSETZUNGEN DER INTERESSEGRUPPEN GEFAEHRDET.

<VOLLSTAENDIGER FRAGETEXT F.4>

		Ungewichtet	%	% N=
		Abs.		2084
1.	-3 ABLEHNUNG	148	6.71	7.10
2.	-2	158	7.16	7.58
3.	-1	265	12.01	12.72
4.	+1	529	23.98	25.38
5.	+2	476	21.58	22.84
6.	+3 ZUSTIMMUNG	508	23.03	24.38
9.	KA	122	5.53	.
		<u>2206</u>	<u>100.00</u>	<u>100.00</u>

V38 A4G.KOMPROMISS NOTWENDIG

Position: 69 FW1: 9
Länge: 1

F.4G AUCH WER IN EINER AUSEINANDERSETZUNG RECHT HAT, SOLLTE
EINEN KOMPROMISS SUCHEN.

<VOLLSTAENDIGER FRAGETEXT F.4>

		Ungewichtet	%	% N=
		Abs.		2094
1.	-3 ABLEHNUNG	55	2.49	2.63
2.	-2	84	3.81	4.01
3.	-1	183	8.30	8.74
4.	+1	603	27.33	28.80
5.	+2	556	25.20	26.55
6.	+3 ZUSTIMMUNG	613	27.79	29.27
9.	KA	112	5.08	.
		<u>2206</u>	<u>100.00</u>	<u>100.00</u>

V39 A4H.AGGR.WELTKOMMUNISMUS

Position: 70 FW1: 9
Länge: 1

F.4H DIE GROESSTE GEFAHR FUER DIE WESTLICHEN DEMOKRATIEN IST
NACH WIE VOR DER AGGRESSIVE WELTKOMMUNISMUS, DEM NUR MIT HAER-
TE BEGEGNET WERDEN KANN.

<VOLLSTAENDIGER FRAGETEXT F.4>

		Ungewichtet	%	% N=
		Abs.		2101
1.	-3 ABLEHNUNG	158	7.16	7.52
2.	-2	147	6.66	7.00
3.	-1	222	10.06	10.57
4.	+1	456	20.67	21.70
5.	+2	424	19.22	20.18
6.	+3 ZUSTIMMUNG	694	31.46	33.03
9.	KA	105	4.76	.
		<u>2206</u>	<u>100.00</u>	<u>100.00</u>

V40 A4J.INDIVID.CHANCE

Position: 71 FW1: 9
 Länge: 1

F.4I DEMOKRATIE KANN NUR VERWIRKLICHT WERDEN, WENN DER EIN-
 ZELNE DIE CHANCE HAT, SICH NICHT NUR AN DEN ALLGEMEINEN WAHLEN
 ZU BETEILIGEN, SONDERN AUCH AM ARBEITSPLATZ WEITGEHEND MITZU-
 BESTIMMEN.

<VOLLSTAENDIGER FRAGETEXT F.4>

		Ungewichtet	%	N=
		Abs.		2085
1.	-3 ABLEHNUNG	58	2.63	2.78
2.	-2	81	3.67	3.88
3.	-1	205	9.29	9.83
4.	+1	612	27.74	29.35
5.	+2	540	24.48	25.90
6.	+3 ZUSTIMMUNG	589	26.70	28.25
9.	KA	121	5.49	.
		<hr/>	<hr/>	<hr/>
		2206	100.00	100.00

V41 A5.LINKS-RECHTS-SKALA

Position: 72 FW1: 99
 Länge: 2

F.5 VIELE LEUTE VERWENDEN DIE BEGRIFFE LINKS UND RECHTS, WENN
 ES DARUM GEHT, UNTERSCHIEDLICHE POLITISCHE EINSTELLUNGEN ZU
 KENNZEICHNEN. WIR HABEN HIER EINEN MASSTAB, DER VON LINKS
 NACH RECHTS VERLAEUFT. WENN SIE AN IHRE EIGENEN POLITISCHEN
 ANSICHTEN DENKEN, WO WUERDEN SIE DIESE ANSICHTEN AUF DIESER
 SKALA EINSTUFEN? MACHEN SIE BITTE EIN KREUZ IN EINES DER
 KAESTCHEN.
 (INT.: FRAGEBOGEN ZUM ANKREUZEN UEBERGEHEN! BITTE UNBEDINGT
 DARAUFG ACHTEN, DASS INNERHALB EINES KAESTCHENS ANGEKREUZT
 WIRD.)

		Ungewichtet	%	N=
		Abs.		2085
01.	LINKS	24	1.09	1.15
02.		37	1.68	1.77
03.		160	7.25	7.67
04.		242	10.97	11.61
05.		473	21.44	22.69
06.		460	20.85	22.06
07.		283	12.83	13.57
08.		236	10.70	11.32
09.		80	3.63	3.84
10.	RECHTS	90	4.08	4.32
99.	KA	121	5.49	.
		<hr/>	<hr/>	<hr/>
		2206	100.00	100.00

V42 A6.ZWEITSTIMME SONNTAG

Position: 74 FW1: 6
 Länge: 1 FW2: 7

F.6 ANGENOMMEN, AM NAECHSTEN SONNTAG FAENDE EINE BUNDESTAGS-
 WAHL STATT, WELCHER PARTEI WUERDEN SIE DANN IHRE ZWEITSTIMME
 GEBEN?

		Ungewichtet Abs.	%	% N= 1626
1.	CDU/CSU	714	32.37	43.91
2.	SPD	528	23.93	32.47
3.	FDP	236	10.70	14.51
4.	DIE GRUENEN	140	6.35	8.61
5.	ANDERE	8	0.36	0.49
6.	ICH WUERDE NICHT WAEHLEN	127	5.76	.
7.	ANGABE VERWEIGERT	208	9.43	.
8.	WEISS NICHT	216	9.79	.
9.	KA	29	1.31	.
		2206	100.00	100.00

V43 A7.1.THERMOMETER CDU

Position: 75 FW1: 99
 Länge: 2

F.7 MICH WUERDE INTERESSIEREN, WIE SIE HEUTE UEBER DIE FOL-
 GENDEN PARTEIEN CDU, SPD, CSU, FDP UND "DIE GRUENEN" DENKEN.
 HIER HABEN WIR EINE ART THERMOMETER. JE WEITER SIE AUF DEN
 WEISSEN KAESTCHEN NACH OBEN GEHEN, UMSO SYMPATHISCHER IST
 IHNEN DIE BETREFFENDE PARTEI, JE WEITER SIE AUF DEN SCHWARZEN
 KAESTCHEN NACH UNTEN GEHEN, UMSO MEHR LEHNEN SIE DIE PARTEI
 AB. FANGEN WIR MIT DER CDU AN.
 (INT.: LISTE A3 VORLEGEN! VORLESEN UND SKALENWERT EINKREISEN.)

F.7A GANZ ALLGEMEIN: WAS HALTEN SIE VON DER CDU?

		Ungewichtet Abs.	%	% N= 2124
01.	-5 GANZ UNSYMPATHISCH	115	5.21	5.41
02.	-4	76	3.45	3.58
03.	-3	116	5.26	5.46
04.	-2	133	6.03	6.26
05.	-1	122	5.53	5.74
06.	0	263	11.92	12.38
07.	+1	211	9.56	9.93
08.	+2	260	11.79	12.24
09.	+3	372	16.86	17.51
10.	+4	225	10.20	10.59
11.	+5 SEHR SYMPATHISCH	231	10.47	10.88
99.	KA	82	3.72	.
		2206	100.00	100.00

V44 A7.2.THERMOMETER SPD

Position: 77 FW1: 99
Länge: 2

F.7B UND WAS HALTEN SIE VON DER SPD?

<VOLLSTAENDIGER FRAGETEXT F.7>

		Ungewichtet		% N=
		Abs.	%	2124
01.	-5 GANZ UNSYMPATHISCH	135	6.12	6.36
02.	-4	80	3.63	3.77
03.	-3	130	5.89	6.12
04.	-2	156	7.07	7.34
05.	-1	186	8.43	8.76
06.	0	272	12.33	12.81
07.	+1	270	12.24	12.71
08.	+2	301	13.64	14.17
09.	+3	278	12.60	13.09
10.	+4	168	7.62	7.91
11.	+5 SEHR SYMPATHISCH	148	6.71	6.97
99.	KA	82	3.72	.
		<u>2206</u>	<u>100.00</u>	<u>100.00</u>

V45 A7.3.THERMOMETER CSU

Position: 79 FW1: 99
Länge: 2

F.7C UND WAS HALTEN SIE VON DER CSU?

<VOLLSTAENDIGER FRAGETEXT F.7>

		Ungewichtet		% N=
		Abs.	%	2121
01.	-5 GANZ UNSYMPATHISCH	344	15.59	16.22
02.	-4	119	5.39	5.61
03.	-3	140	6.35	6.60
04.	-2	125	5.67	5.89
05.	-1	140	6.35	6.60
06.	0	329	14.91	15.51
07.	+1	202	9.16	9.52
08.	+2	225	10.20	10.61
09.	+3	216	9.79	10.18
10.	+4	136	6.17	6.41
11.	+5 SEHR SYMPATHISCH	145	6.57	6.84
99.	KA	85	3.85	.
		<u>2206</u>	<u>100.00</u>	<u>100.00</u>

V46 A7.4.THERMOMETER FDP

Position: 81 FW1: 99
 Länge: 2

F.7D UND WAS HALTEN SIE VON DER FDP?

<VOLLSTAENDIGER FRAGETEXT F.7>

		Ungewichtet		% N=
		Abs.	%	2120
01.	-5 GANZ UNSYMPATHISCH	115	5.21	5.42
02.	-4	64	2.90	3.02
03.	-3	84	3.81	3.96
04.	-2	114	5.17	5.38
05.	-1	198	8.98	9.34
06.	0	445	20.17	20.99
07.	+1	366	16.59	17.26
08.	+2	315	14.28	14.86
09.	+3	253	11.47	11.93
10.	+4	111	5.03	5.24
11.	+5 SEHR SYMPATHISCH	55	2.49	2.59
99.	KA	86	3.90	.
		2206	100.00	100.00

V47 A7.5.THERMOMETER GRUENE

Position: 83 FW1: 99
 Länge: 2

F.7E UND WAS HALTEN SIE VON DEN GRUENEN?

<VOLLSTAENDIGER FRAGETEXT F.7>

		Ungewichtet		% N=
		Abs.	%	2114
01.	-5 GANZ UNSYMPATHISCH	439	19.90	20.77
02.	-4	122	5.53	5.77
03.	-3	169	7.66	7.99
04.	-2	142	6.44	6.72
05.	-1	175	7.93	8.28
06.	0	483	21.89	22.85
07.	+1	223	10.11	10.55
08.	+2	143	6.48	6.76
09.	+3	127	5.76	6.01
10.	+4	44	1.99	2.08
11.	+5 SEHR SYMPATHISCH	47	2.13	2.22
99.	KA	92	4.17	.
		2206	100.00	100.00

V48 A8.BESTE REGIERUNG

Position: 85 FW1: 95
 Länge: 2 FW2: 96

F.8 WELCHE DER AUF DIESER LISTE GENANNTEN MOEGLICHEN REGIERUNGEN BZW. REGIERUNGSKOALITIONEN AUF BUNDESEBENE SCHEINT IHNEN AM BESTEN GEEIGNET, DIE ANSTEHENDEN PROBLEME ZU LOESEN?

(INT.: LISTE A4 VORLEGEN! NUR EINE NENNUNG MOEGLICH! SOFERN ANDERE KOALITIONEN GENANNT WERDEN, BITTE DIE EINZELNEN PARTEIEN GENAU ERFRAGEN.

	Ungewichtet Abs.	% %	% N= 1703
01. A - ALLEINREGIERUNG DER SPD	187	8.48	10.98
02. B - ALLEINREGIERUNG DER CDU/CSU	467	21.17	27.42
03. C - KOALITION AUS SPD UND FDP	456	20.67	26.78
04. D - KOALITION AUS CDU/CSU UND FDP	272	12.33	15.97
05. E - KOALITION AUS CDU/CSU UND SPD	137	6.21	8.04
06. F - KOALITION AUS CDU/CSU, SPD UND FDP	104	4.71	6.11
07. KEINE VON DIESEN	80	3.63	4.70
95. ALLE GLEICH GUT	21	0.95	.
96. ALLE GLEICH SCHLECHT	129	5.85	.
97. VERWEIGERT	147	6.66	.
98. WEISS NICHT	199	9.02	.
99. KA	7	0.32	.
	2206	100.00	100.00

V49 A9A.REDUZ.SCHADSTOFFE

Position: 87 FW1: 9
 Länge: 1

F.9 DIESE KARTEN ENTHALTEN EINE REIHE VON ANSICHTEN UND FORDERUNGEN, DIE AUS PRESSE, RUNDFUNK UND SONSTIGEN VEROEFFENTLICHUNGEN ENTNOMMEN WURDEN. WUERDEN SIE MIR BITTE SAGEN, INWIEWEIT SIE PERSOENLICH DIESE ANSICHTEN ABLEHNEN BZW. INWIEWEIT SIE IHNEN ZUSTIMMEN. BITTE BENUTZEN SIE HIERFUER DIE AUF DEN KARTEN AUFGEDRUCKTE SKALA UND SAGEN SIE MIR NUR DEN BUCHSTABEN DER JEWEIFLIGEN KARTE UND DANN DEN ENTSPRECHENDEN SKALENWERTE. WENN SIE SICH UEBER DIE EINE ODER ANDERE FRAGE NICHT GENUEGEND INFORMIERT FUEHLEN UND DESHALB DAZU KEINE ANGABE MACHEN WOLLEN, DANN SAGEN SIE ES BITTE UND LEGEN DAS KAERTCHEN BEISEITE. (INT.: GELBES KARTENSPIEL MISCHEN UND UEBERGEHEN! SKALENWERTE NOTIEREN, MIT VORZEICHEN +/-)

F.9A AUCH WENN DIE INTERNATIONALE WETTBEWERBSFAEHIGKEIT DER DEUTSCHEN WIRTSCHAFT DURCH HOEHERE KOSTEN UND STAATLICHE KONTROLLE LEIDET, SOLLTE DIE ABLEITUNG VON SCHADSTOFFEN IN LUFT UND GEWAESSER DRASTISCH REDUZIERT WERDEN.

	Ungewichtet Abs.	% %	% N= 2094
1. -3 ABLEHNUNG	37	1.68	1.77
2. -2	64	2.90	3.06
3. -1	71	3.22	3.39
4. +1	357	16.18	17.05
5. +2	519	23.53	24.79
6. +3 ZUSTIMMUNG	1046	47.42	49.95
9. KA	112	5.08	.
	2206	100.00	100.00

V50 A9B.GESAMTSCHULE

Position: 88 FW1: 9
Länge: 1

F.9B DIE GESAMTSCHULE SOLLTE ALLGEMEIN ALS EINE REGELSCHULFORM NEBEN ANDEREN EINGEFUEHRT WERDEN.

<VOLLSTAENDIGER FRAGETEXT F.9>

		Ungewichtet Abs.	% %	% N= 2007
1.	-3 ABLEHNUNG	303	13.74	15.10
2.	-2	213	9.66	10.61
3.	-1	291	13.19	14.50
4.	+1	473	21.44	23.57
5.	+2	314	14.23	15.65
6.	+3 ZUSTIMMUNG	413	18.72	20.58
9.	KA	199	9.02	.
		<u>2206</u>	<u>100.00</u>	<u>100.00</u>

V51 A9C.EUROP.GEMEINSCHAFT

Position: 89 FW1: 9
Länge: 1

F.9C DIE EUROPAEISCHE GEMEINSCHAFT SOLLTE ERST NACH EINER GRUENDLICHEN REFORM DES AGRARMARKTES, INSBESONDERE NACH EINER NEUREGELUNG, WIE DIE PREISE FUER LANDWIRTSCHAFTLICHE ERZEUGNISSE FESTGELEGT WERDEN SOLLEN, UM NEUE MITGLIEDSSTAATEN ERWEITERT WERDEN.

<VOLLSTAENDIGER FRAGETEXT F.9>

		Ungewichtet Abs.	% %	% N= 2030
1.	-3 ABLEHNUNG	66	2.99	3.25
2.	-2	69	3.13	3.40
3.	-1	182	8.25	8.97
4.	+1	561	25.43	27.64
5.	+2	481	21.80	23.69
6.	+3 ZUSTIMMUNG	671	30.42	33.05
9.	KA	176	7.98	.
		<u>2206</u>	<u>100.00</u>	<u>100.00</u>

V52 A9D.ENTWICKLUNGSHILFE 1%

Position: 90 FW1: 9
 Länge: 1

F.9D IM SINNE DER FORDERUNG DER NORD-SUED-KOMMISSION SOLLTE EINE ANHEBUNG DER ENTWICKLUNGSHILFE AUF 1% DES BRUTTOSOZIAL-PRODUKTES TROTZ DER DADURCH ENTSTEHENDEN BELASTUNG DES BUNDESHAUSHALTES DURCHGESETZT WERDEN.

<VOLLSTAENDIGER FRAGETEXT F.9>

		Ungewichtet Abs.	%	N= 1966
1.	-3 ABLEHNUNG	371	16.82	18.87
2.	-2	243	11.02	12.36
3.	-1	395	17.91	20.09
4.	+1	479	21.71	24.36
5.	+2	260	11.79	13.22
6.	+3 ZUSTIMMUNG	218	9.88	11.09
9.	KA	240	10.88	.
		<hr/>	<hr/>	<hr/>
		2206	100.00	100.00

V53 A9E.EUROP.AUSSENPOLITIK

Position: 91 FW1: 9
 Länge: 1

F.9E DIE BUNDESREPUBLIK SOLLTE BEI IHRER AUSSENPOLITIK IN ERSTER LINIE MIT DEN LAENDERN DER EUROPAEISCHEN GEMEINSCHAFT UND INSBESONDERE MIT FRANKREICH ZUSAMMENARBEITEN, AUCH WENN SICH DADURCH MEINUNGSVERSCHIEDENHEITEN MIT DER AMERIKANISCHEN POLITIK ERGEBEN.

<VOLLSTAENDIGER FRAGETEXT F.9>

		Ungewichtet Abs.	%	N= 2038
1.	-3 ABLEHNUNG	90	4.08	4.42
2.	-2	143	6.48	7.02
3.	-1	276	12.51	13.54
4.	+1	590	26.75	28.95
5.	+2	510	23.12	25.02
6.	+3 ZUSTIMMUNG	429	19.45	21.05
9.	KA	168	7.62	.
		<hr/>	<hr/>	<hr/>
		2206	100.00	100.00

V54 A9F.PREISKONTROLLE

Position: 92 FW1: 9
Länge: 1

F.9F DIE PREISE DER UNTERNEHMEN FUER PRODUKTE WIE BENZIN, DIE ZENTRALE BEDEUTUNG FUER WIRTSCHAFT UND BEVOELKERUNG HABEN, SOLLTEN STAATLICH KONTROLLIERT WERDEN.

<VOLLSTAENDIGER FRAGETEXT F.9>

		Ungewichtet Abs.	%	% N= 2079
1.	-3 ABLEHNUNG	172	7.80	8.27
2.	-2	152	6.89	7.31
3.	-1	221	10.02	10.63
4.	+1	390	17.68	18.76
5.	+2	414	18.77	19.91
6.	+3 ZUSTIMMUNG	730	33.09	35.11
9.	KA	127	5.76	.
		<u>2206</u>	<u>100.00</u>	<u>100.00</u>

V55 A9G.EINFLUSS DER BANKEN

Position: 93 FW1: 9
Länge: 1

F.9G DIE EINFLUSSMOEGlichkeiten VON BANKEN AUF DIE GESCHAFTSPOLITIK ANDERER WIRTSCHAFTSUNTERNEHMEN SOLLTEN EINGESCHRAENKT WERDEN.

<VOLLSTAENDIGER FRAGETEXT F.9>

		Ungewichtet Abs.	%	% N= 2002
1.	-3 ABLEHNUNG	125	5.67	6.24
2.	-2	180	8.16	8.99
3.	-1	323	14.64	16.13
4.	+1	593	26.88	29.62
5.	+2	385	17.45	19.23
6.	+3 ZUSTIMMUNG	396	17.95	19.78
9.	KA	204	9.25	.
		<u>2206</u>	<u>100.00</u>	<u>100.00</u>

V56 A9H.ABBAU SOZIALLEISTUNG

Position: 94 FW1: 9
Länge: 1

F.9H ANGESICHTS DER GEGENWAERTIGEN STAATSVERSCHULDUNG SOLLTE
AUCH EIN ABBAU VON SOZIALLEISTUNGEN IN BETRACHT GEZOGEN WERDEN

<VOLLSTAENDIGER FRAGETEXT F.9>

		Ungewichtet	% N=
		Abs.	% 2083
1.	-3 ABLEHNUNG	486	22.03 23.33
2.	-2	256	11.60 12.29
3.	-1	300	13.60 14.40
4.	+1	458	20.76 21.99
5.	+2	284	12.87 13.63
6.	+3 ZUSTIMMUNG	299	13.55 14.35
9.	KA	123	5.58 .
		<u>2206</u>	<u>100.00 100.00</u>

V57 A9J.RADIKALENERLASS WEG

Position: 95 FW1: 9
Länge: 1

F.9I DER SOGENANNTTE "RADIKALENERLASS", DER DIE BESCHAEFTIGUNG
VON AKTIVEN VERFASSUNGSGEGNERN IM OEFFENTLICHEN DIENST VER-
BIETET, SOLLTE ABGESCHAFFT WERDEN.

<VOLLSTAENDIGER FRAGETEXT F.9>

		Ungewichtet	% N=
		Abs.	% 2024
1.	-3 ABLEHNUNG	567	25.70 28.01
2.	-2	261	11.83 12.90
3.	-1	292	13.24 14.43
4.	+1	354	16.05 17.49
5.	+2	252	11.42 12.45
6.	+3 ZUSTIMMUNG	298	13.51 14.72
9.	KA	182	8.25 .
		<u>2206</u>	<u>100.00 100.00</u>

V58 A9K.BETRIEBL.MITBESTIMM.

Position: 96 FW1: 9
Länge: 1

F.9K DIE BETRIEBLICHE MITBESTIMMUNG NACH DEM GESETZ VON 1976
IST UNZUREICHEND UND SOLLTE IN DEN NAECHSTEN JAHREN ERWEITERT
WERDEN.

<VOLLSTAENDIGER FRAGETEXT F.9>

		Ungewichtet Abs.	%	N= 1953
1.	-3 ABLEHNUNG	130	5.89	6.66
2.	-2	116	5.26	5.94
3.	-1	286	12.96	14.64
4.	+1	677	30.69	34.66
5.	+2	401	18.18	20.53
6.	+3 ZUSTIMMUNG	343	15.55	17.56
9.	KA	253	11.47	.
		2206	100.00	100.00

V59 A9L.PRIVATER RUNDFUNK

Position: 97 FW1: 9
Länge: 1

F.9L ALS KONKURRENZ ZU DEN OEFFENTLICH-RECHTLICHEN RUNDFUNK-
ANSTALTEN SOLLTEN AUCH PRIVATE SENDEANSTALTEN ZUGELASSEN WER-
DEN.

<VOLLSTAENDIGER FRAGETEXT F.9>

		Ungewichtet Abs.	%	N= 2064
1.	-3 ABLEHNUNG	267	12.10	12.94
2.	-2	145	6.57	7.03
3.	-1	231	10.47	11.19
4.	+1	482	21.85	23.35
5.	+2	430	19.49	20.83
6.	+3 ZUSTIMMUNG	509	23.07	24.66
9.	KA	142	6.44	.
		2206	100.00	100.00

V60 A10.SU AFGHANISTAN

Position: 98 FW1: 9
 Länge: 1

F.10 DER EINMARSCH DER SOWJETUNION IN AFGHANISTAN VOR ZWEI JAHREN UND NEUERDINGS WIEDER DIE EREIGNISSE IN POLEN HABEN ZU EINER LEBHAFTEN DISKUSSION UEBER DIE ZUKUNFT DER ENTSPANNUNGSPOLITIK GEFUEHRT.

WIE BEURTEILEN SIE DIE ENTSPANNUNGSPOLITIK SEIT DIESEN EREIGNISSEN?

(INT.: LISTE A5 VORLEGEN! NUR EINE NENNUNG MOEGLICH)

		Ungewichtet Abs.	%	% N= 2154
1.	A - DIE ENTSPANNUNGSPOLITIK ENTSPRACH NOCH NIE DEN SICHERHEITSPOLITISCHEN GEGEBENHEITEN	412	18.68	19.13
2.	B - DIE ENTSPANNUNGSPOLITIK ENTSPRICHT NICHT MEHR DER SICHERHEITSPOLITISCHEN LAGE	694	31.46	32.22
3.	C - TROTZ ALLER RUECKSCHRITTE UND PROBLEME GIBT ES AUCH HEUTE NOCH KEINE ALTERNATIVE ZUR ENTSPANNUNGSPOLITIK	1048	47.51	48.65
9.	KA	52	2.36	.
		<u>2206</u>	<u>100.00</u>	<u>100.00</u>

V61 A11.SU-AUSSENPOLITIK

Position: 99 FW1: 9
 Länge: 1

F.11 FUER DIE BEURTEILUNG DER ENTSPANNUNGSPOLITIK IST DIE EINSCHAETZUNG DER SOWJETISCHEN AUSSENPOLITIK VON ZENTRALER BEDEUTUNG.

WELCHER AUSSAGE KOENNEN SIE NOCH AM EHESTEN ZUSTIMMEN?

(INT.: LISTE A6 VORLEGEN! NUR EINE NENNUNG MOEGLICH)

		Ungewichtet Abs.	%	% N= 2169
1.	D - DIE SOWJETUNION IST HAUPTSAECHLICH AN DER ERHALTUNG IHRES GEGENWAERTIGEN EINFLUSSBEREICHES IM OSTBLOCK INTERESSIERT UND HAT NICHT DIE ABSICHT, IHRE VORHERRSCHAFT WEITER AUSZUDEHNEN	394	17.86	18.17
2.	E - DIE SOWJETUNION STREBT DIE VORHERRSCHAFT AUCH UEBER WESTEUROPA AN, WILL IHRE VORMACHTSTELLUNG JEDOCH AUF EUROPA BESCHRAENKEN	304	13.78	14.02
3.	F - DIE SOWJETUNION NUTZT JEDE SICH BIETENDE GELEGENHEIT, IHRE MACHT AUCH UEBER EUROPA HINAUS AUSZUDEHNEN	719	32.59	33.15
4.	G - DIE SOWJETUNION STREBT LANGFRISTIG DIE WELTHERRSCHAFT AN.	752	34.09	34.67
9.	KA	37	1.68	.
		<u>2206</u>	<u>100.00</u>	<u>100.00</u>

V62 A12.NUTZUNG KKW

Position: 100 FW1: 9
Länge: 1

F.12 WIR HABEN HIER EINE LISTE MIT VIER UNTERSCHIEDLICHEN MEINUNGEN ZUR NUTZUNG VON KERNKRAFTWERKEN VORBEREITET. BITTE LESEN SIE DIE LISTE EINMAL DURCH UND SAGEN SIE MIR, WELCHER MEINUNG SIE PERSOENLICH ZUSTIMMEN WUERDEN?
(INT.: LISTE A7 VORLEGEN! NUR EINE NENNUNG MOEGLICH)

		Ungewichtet Abs.	%	% N= 2174
1.	H - VOELLIGER VERZICHT AUF KERNENERGIE, D.H. STILL- LEGUNG ALLER KERNKRAFTWERKE, DIE BEREITS IN BE- TRIEB SIND; BAUSTOP AN ALLEN BAUVORHABEN, KEINE WEITEREN PLANUNGEN MEHR	259	11.74	11.91
2.	I - WEITERE NUTZUNG LEDIGLICH DER KERNKRAFTWERKE, DIE BEREITS IN BETRIEB SIND. D.H. ARBEITENDE KERN- KRAFTWERKE NICHT STILLEGEN, JEDOCH BAUSTOP AN ALLEN BAUVORHABEN, KEINE WEITEREN PLANUNGEN MEHR	426	19.31	19.60
3.	K - WEITERE NUTZUNG ALLER KERNKRAFTWERKE, DIE IN BE- TRIEB SIND UND FERTIGSTELLUNG ALLER BEREITS IM BAU BEFINDLICHEN KERNKRAFTWERKE, JEDOCH KEINE WEITEREN BAUGENEHMIGUNGEN UND PLANUNGSVORHABEN MEHR	745	33.77	34.27
4.	L - SYSTEMATISCHER AUSBAU DER KERNENERGIE ZUR DECKUNG DES ENERGIEBEDARFS. D.H. KEINE STILLEGUNG, KEIN BAUSTOPP, ERTEILUNG AUCH WEITERER BAUGENEHMIGUNGEN IM RAHMEN DES ENERGIEKONZEPTES	744	33.73	34.22
9.	KA	32	1.45	.
		2206	100.00	100.00

V63 A13.PARTEIPRAEFERENZ

Position: 101 FW1: 96
Länge: 2 FW2: 97

F.13 VIELE LEUTE IN DER BUNDESREPUBLIK NEIGEN LAENGERE ZEIT EINER BESTIMMTEN POLITISCHEN PARTEI ZU, OBWOHL SIE AUCH AB UND ZU MAL EINE ANDERE PARTEI WAEHLTEN. WIE IST DAS BEI IHNEN: NEIGEN SIE, GANZ ALLGEMEIN GESPROCHEN, EINER BESTIMMTEN PARTEI ZU? WENN JA WELCHER?
(INT.: NUR EINE NENNUNG)

		Ungewichtet Abs.	%	% N= 1528
01.	SPD	631	28.60	41.30
02.	CDU	426	19.31	27.88
03.	CDU/CSU	203	9.20	13.29
04.	CSU	88	3.99	5.76
05.	FDP	117	5.30	7.66
06.	ANDERE	63	2.86	4.12
96.	NEIN	325	14.73	.
97.	VERWEIGERT	215	9.75	.
98.	WEISS NICHT	132	5.98	.
99.	KA	6	0.27	.
		2206	100.00	100.00

V64 A14.INTENSITAET PRAEFER.

Position: 103 FW1: 0
 Länge: 1 FW2: 7

F.14 (FALLS BEFRAGTER EINER BESTIMMTEN PARTEI ZUNEIGT)
 WIE STARK ODER WIE SCHWACH NEIGEN SIE, ALLES ZUSAMMENGENOMMEN,
 DIESER PARTEI ZU: SEHR STARK, ZIEMLICH STARK, MAESSIG, ZIEM-
 LICH SCHWACH, SEHR SCHWACH?

	Ungewichtet		% N=
	Abs.	%	1513
1. SEHR STARK	141	6.39	9.32
2. ZIEMLICH STARK	542	24.57	35.82
3. MAESSIG	685	31.05	45.27
4. ZIEMLICH SCHWACH	95	4.31	6.28
5. SEHR SCHWACH	50	2.27	3.30
7. VERWEIGERT	4	0.18	.
8. WEISS NICHT	7	0.32	.
9. KA	4	0.18	.
0. TNZ (CODE 96-99 IN F.13)	678	30.73	.
	2206	100.00	100.00

V65 A15.INTERESSE F.POLITIK

Position: 104 FW1: 9
 Länge: 1

F.15 WIE STARK INTERESSIEREN SIE SICH FUER POLITIK: SEHR
 STARK, STARK, MITTEL, WENIG ODER UEBERHAUPT NICHT?

	Ungewichtet		% N=
	Abs.	%	2191
1. SEHR STARK	233	10.56	10.63
2. STARK	413	18.72	18.85
3. MITTEL	916	41.52	41.81
4. WENIG	459	20.81	20.95
5. UEBERHAUPT NICHT	170	7.71	7.76
9. KA	15	0.68	.
	2206	100.00	100.00

V66 S1.HAUSHALTSFUEHRUNG

Position: 105
 Länge: 1

S.1 BESORGEN SIE DEN HAUSHALT

	Ungewichtet	
	Abs.	%
1. HAUPTSAECHLICH	1272	57.66
2. AUCH NOCH MIT	293	13.28
3. NICHT	641	29.06
	2206	100.00

V67 S2.HH-VORSTAND

Position: 106
Länge: 1

S.2 SIND SIE DER HAUHALTSVORSTAND?

(INT.: STELLEN SIE DIE FOLGENDEN FRAGEN BITTE FUER DIE BEFRAGTE (DEN BEFRAGTEN) UND DEN HAUSHALTSVORSTAND UND KRINGELN SIE DIE ENTSPRECHENDEN ANTWORTEN.
WENN DIE (DER) BEFRAGTE GLEICHZEITIG DER HAUSHALTSVORSTAND IST (LT. FRAGE S2) KRINGELN SIE DIE ANTWORTEN AUCH GLEICH BEIM HAUSHALTSVORSTAND

		Ungewichtet	
		Abs.	%
1. JA		1364	61.83
2. NEIN		842	38.17
		<hr/>	<hr/>
		2206	100.00

V68 S3A.GESCHLECHT BEFR.

Position: 107
Länge: 1

S.3A GESCHLECHT DES BEFRAGTEN

		Ungewichtet	
		Abs.	%
1. MAENNLICH		1020	46.24
2. WEIBLICH		1186	53.76
		<hr/>	<hr/>
		2206	100.00

V69 S4A.SCHULABSCHL.BEFR.

Position: 108 FW1: 9
Länge: 1

S.4A WELCHE SCHULE WURDE ZULETZT BESUCHT, ICH MEINE, WELCHEN SCHULABSCHLUSS HABEN SIE?
(INT.: WENN VOLKSSCHULE/ HAUPTSCHULE ANGEGEBEN WURDE, NACHFRAGEN)
UND HABEN SIE EINE ABGESCHLOSSENE LEHRE ODER BERUFSAUSBILDUNG?

		Ungewichtet	%	N=
		Abs.	%	2176
1. VOLKSSCHULE/HAUPTSCHULE OHNE LEHRE ODER ABGESCHLOSSENE BERUFSAUSBILDUNG		504	22.85	23.16
2. VOLKSSCHULE/HAUPTSCHULE MIT LEHRE ODER ABGESCHLOSSENER BERUFSAUSBILDUNG		899	40.75	41.31
3. MITTEL-, OBERSCHULE OHNE ABITUR, FACHSCHULE, HANDELS-SCHULE		474	21.49	21.78
4. ABITUR, HOCHSCHULREIFE		164	7.43	7.54
5. STUDIUM (HOCHSCHULE, UNIVERSITAET, AKADEMIE, POLYTECHNIKUM)		135	6.12	6.20
9. KA		30	1.36	.
		<hr/>	<hr/>	<hr/>
		2206	100.00	100.00

V70 S5A.GEBURTSJAHR BEFR.

Position: 109
Länge: 2

S.5A IN WELCHEM JAHR SIND SIE GEBOREN?

00. 1900
01. 1901
...
65. 1965

V71 S6A.FAMILIENSTAND BEFR.

Position: 111 FW1: 9
Länge: 1

S.6A WELCHEN FAMILIENSTAND HABEN SIE?

	Ungewichtet Abs.	%	% N= 2195
1. LEDIG	463	20.99	21.09
2. VERHEIRATET	1336	60.56	60.87
3. VERWITWET/GESCHIEDEN	396	17.95	18.04
4. GETRENNT LEBEND	0		
9. KA	11	0.50	.
	<hr/>	<hr/>	<hr/>
	2206	100.00	100.00

V72 S7A.KONFESSION BEFR.

Position: 112 FW1: 9
Länge: 1

S.7A WELCHER RELIGIONSGEMEINSCHAFT GEHOEREN SIE AN?

	Ungewichtet Abs.	%	% N= 2201
1. EVANGELISCHE KIRCHE	1032	46.78	46.89
2. ROEMISCH-KATH. KIRCHE	961	43.56	43.66
3. SONSTIGE RELIGIONSGEMEINSCHAFT	46	2.09	2.09
4. KEINER RELIGIONSGEMEINSCHAFT	162	7.34	7.36
9. KA	5	0.23	.
	<hr/>	<hr/>	<hr/>
	2206	100.00	100.00

V73 S8A.KIRCHGANG BEFR.

Position: 113 FW1: 9
Länge: 1

S.8A WIE OFT GEHEN SIE IM ALLGEMEINEN ZUR KIRCHE?
(INT.: ANTWORTVORGABEN VORLESEN)

	Ungewichtet		% N=
	Abs.	%	2188
1. MEHR ALS 1X IN DER WOCHE	66	2.99	3.02
2. 1X IN DER WOCHE	321	14.55	14.67
3. 1-3X IM MONAT	261	11.83	11.93
4. MEHRMALS PRO JAHR	527	23.89	24.09
5. SELTENER ODER NIE	1013	45.92	46.30
9. KA	18	0.82	.
	2206	100.00	100.00

V74 S9A.BERUFSSTATUS BEFR.

Position: 114
Länge: 2

S.9A SIND SIE BERUFSTAETIG? WAS VON DIESER LISTE TRIFFT ZU?
(INT.: LISTE S1 VORLEGEN)

VOLL BERUFSTAETIG

	Ungewichtet	
	Abs.	%
01. IM EIGENEN BETRIEB	139	6.30
02. IM FREMDEN BETRIEB	737	33.41

NUR TEILWEISE BERUFSTAETIG

03. IM EIGENEN BETRIEB	18	0.82
04. IM FREMDEN BETRIEB	138	6.26
05. VORUEBERGEHEND ARBEITSLOS	63	2.86
06. NICHT BERUFSTAETIGE RENTNER, PENSIONAERE IM RUHESTAND	380	17.23
07. IN BERUFSAUSBILDUNG (EINSCHLIESSLICH LEHRE)	32	1.45
08. IN SCHULAUSBILDUNG (EINSCHLIESSLICH UNIVERSITAET, HOCHSCHULE, AKADEMIE)	109	4.94
09. WEHR-/ZIVILDienstLEISTENDER	49	2.22
10. NICHT BERUFSTAETIG, Z.B. HAUSFRAU/HAUSMANN OHNE BERUFSAusUEBUNG	541	24.52
	2206	100.00

V75 S10A.OEFF.DIENST BEFR.

Position: 116 FW1: 9
Länge: 1

S.10A SIND SIE ZUR ZEIT IM OEFFENTLICHEN DIENST BESCHAEFTIGT?

	Ungewichtet		% N=
	Abs.	%	2158
1. JA	275	12.47	12.74
2. NEIN	1883	85.36	87.26
9. KA	48	2.18	.
	2206	100.00	100.00

V76 S11A.BERUFL.STELL.BEFR

Position: 117 FW1: 99
 Länge: 2

S.11A WELCHEN BERUF UEBEN SIE ZUR ZEIT AUS BZW. WELCHEN BERUF HABEN SIE ZULETZT AUSGEUEBT?

(INT.: BERUF DER(DES) BEFRAGTEN/ DES HAUSHALTSVORSTANDES ERST SO GENAU WIE MOEGLICH NOTIEREN (FALLS BEZEICHNUNG WIE 'ANGESTELLTER', AUFGABENGEBIET NACHFRAGEN UND NOTIEREN) UND DANN KRINGELN)

SELBSTAENDIGE		Ungewichtet		% N=
		Abs.	%	2081
01.	KLEINERE SELBSTAENDIGE (Z.B. EINZELHAENDLER MIT KLEINEM GESCHAEFT, HANDWERKER)	97	4.40	4.66
02.	MITTLERE SELBSTAENDIGE (Z.B. EINZELHAENDLER MIT GROSSEM GESCHAEFT, HAUPTVERTRETER)	21	0.95	1.01
03.	GROESSERE SELBSTAENDIGE (Z.B. FABRIKBESITZER)	3	0.14	0.14
ANGESTELLTE				
04.	AUSFUEHRENDE ANGESTELLTE (Z.B. KONTORIST, VERKAEUFER)	343	15.55	16.48
05.	QUALIFIZIERTE ANGESTELLTE (Z.B. KASSIERER, BUCHHALTER)	377	17.09	18.12
06.	LEITENDE ANGESTELLTE (Z.B. ABTEILUNGSLEITER, PROKURIST, INGENIEUR, DIREKTOR)	111	5.03	5.33
BEAMTE				
07.	UNTERE BEAMTE (BIS OBERSEKRETAER EINSCHLISSLICH)	33	1.50	1.59
08.	MITTLERE BEAMTE (BIS AMTMANN UND ASSESSOR EINSCHL.)	98	4.44	4.71
09.	HOEHERE BEAMTE (AB REGIERUNGSRAT EINSCHL.)	42	1.90	2.02
ARBEITER (AUCH LANDWIRTSCHAFTLICHE ARBEITER)				
10.	UNGELERNTA ARBEITER	101	4.58	4.85
11.	ANGELERNTER ARBEITER	189	8.57	9.08
12.	FACHARBEITER	324	14.69	15.57
13.	SELBSTAENDIGE LANDWIRTE	29	1.31	1.39
SONSTIGE				
14.	FREIE BERUFE, SELBSTAENDIGE AKADEMIKER	21	0.95	1.01
15.	IN BERUFAUSBILDUNG	32	1.45	1.54
16.	IN SCHULAUSBILDUNG	109	4.94	5.24
17.	NOCH NIE BERUFSTAETIG GEWESEN	151	6.84	7.26
99.	KA	125	5.67	.
		<u>2206</u>	<u>100.00</u>	<u>100.00</u>

V77 S12A.NEBENERWERB BEFR.

Position: 119 FW1: 9
 Länge: 1

S.12A UEBEN SIE ZUR ZEIT EINE NEBENERWERBSTAETIKEIT AUS?

	Ungewichtet Abs.	%	N= 2185
1. JA	122	5.53	5.58
2. NEIN	2063	93.52	94.42
9. KA	21	0.95	.
	<hr/> 2206	<hr/> 100.00	<hr/> 100.00

V78 S13A.KENNZIFFER BEFR.

Position: 120 FW1: 98
 Länge: 2 FW2: 99

S.13A WIR MOECHTEN DIE VON UNS GEWAELHTEN BERUFSKATEGORIEN
 UEBERPRUEFEN: WELCHE KATEGORIE VON DIESER LISTE TRIFFT FUER
 SIE ZU? NENNEN SIE NUR BITTE EINFACH DIE ZUTREFFENDE KENNZIF-
 FER.

(INT.: LISTE S2 VORLEGEN; KENNZIFFER EINTRAGEN)

SELBSTAENDIGE LANDWIRTE MIT LANDSCHAFTLICH GENUTZTER
 FLAECHE VON

		Ungewichtet	%	% N=
		Abs.		1729
10.	UNTER 10 HA	5	0.23	0.29
11.	10 HA BIS UNTER 20 HA	7	0.32	0.40
12.	20 HA UND MEHR	12	0.54	0.69

AKADEMISCHE FREIE BERUFE (Z.B. ARZT, RECHTSANWALT MIT
 EIGENER PRAXIS)

15.	1 MITARBEITER ODER ALLEIN	11	0.50	0.64
16.	2 - 9 MITARBEITER	8	0.36	0.46
17.	10 MITARBEITER UND MEHR	0		

SONSTIGE SELBSTAENDIGE AUSSERHALB DER LANDWIRTSCHAFT MIT..

21.	1 MITARBEITER ODER ALLEIN	54	2.45	3.12
22.	2 - 9 MITARBEITER	45	2.04	2.60
23.	10 MITARBEITER UND MEHR	7	0.32	0.40
30.	MITHELFFENDE FAMILIENANGEHOERIGE	9	0.41	0.52

BEAMTE/ RICHTER/ BERUFSSOLDATEN

40.	BEAMTE IM EINFACHEN DIENST (BIS EINSCHLIESSLICH OBERAMTSMEISTER)	23	1.04	1.33
41.	BEAMTE IM MITTLEREN DIENST (VOM ASSISTENTEN BIS EINSCHL. HAUPTSEKRETAER/ AMTSINSPEKTOR)	67	3.04	3.88
42.	BEAMTE IM GEHOBENEN DIENST (VOM INSPEKTOR BIS EINSCHL OBERAMTMANN/ OBERAMTSRAT)	55	2.49	3.18
43.	BEAMTE IM HOEHEREN DIENST, RICHTER (VOM REGIERUNGSRAT AUFWAERTS)	27	1.22	1.56
49.	WEHRPFLICHTIGE	4	0.18	0.23

ANGESTELLTE

50.	INDUSTRIE- UND WERKMEISTER IM ANGESTELLTENVERHAELTNIS	20	0.91	1.16
51.	ANGESTELLTE MIT EINFACHERER TAETIGKEIT (Z.B. VERKAEU- FER, KONTORIST, STENOTYPISTIN)	272	12.33	15.73
52.	ANGESTELLTE, DIE SCHWIERIGERE AUFGABEN NACH ALLGEMEI- NER ANWEISUNG SELBSTAENDIG ERLEDIGEN (Z.B. SACH- BEARBEITER, BUCHHALTER, TECHNISCHER ZEICHNER)	294	13.33	17.00
53.	ANGESTELLTE, DIE SELBSTAENDIGE LEISTUNGEN IN VERANT- WORTUNGSVOLLER TAETIGKEIT ERBRINGEN ODER BEGRENZTE VERANTWORTUNG FUER DIE TAETIKEIT ANDERER TRAGEN (Z.B. WISS. MITARBEITER, PROKURIST, ABTEILUNGSLEITER)	149	6.75	8.62
54.	ANGESTELLTE MIT UMFASSENDEN FUEHRUNGSAUFGABEN UND ENTSCHEIDUNGSBEFUGNISSEN (Z.B. DIREKTOR, GESCHAEFTS- FUEHRER, VORSTAND GROESSERER BETRIEBE UND VERBAENDE)	20	0.91	1.16

V78 S13A.KENNZIFFER BEFR. (Fortsetzung)

ARBEITER			
60.	UNGELERNTA ARBEITER	87	3.94 5.03
61.	ANGELERNTA ARBEITER	193	8.75 11.16
62.	GELERNTA UND FACHARBEITER	291	13.19 16.83
63.	VORARBEITER UND KOLONNENFUEHRER	27	1.22 1.56
64.	MEISTER/ POLIERE	12	0.54 0.69
IN AUSBILDUNG			
70.	KAUFMAENNISCHE/ VERWALTUNGS-LEHRLINGE	11	0.50 0.64
71.	GEWERBLICHE LEHRLINGE	12	0.54 0.69
72.	HAUS-/ LANDWIRTSCHAFTLICHE LEHRLINGE	3	0.14 0.17
73.	BEAMTENANWAERTER/ BEAMTE IM VORBEREITUNGSDIENST	1	0.05 0.06
74.	PRAKTIKANTEN/ VOLONTAERE	3	0.14 0.17
98.	KEINE DER VORSTEHENDEN KATEGORIEN TRIFFT ZU	334	15.14 .
99.	KA	143	6.48 .
		<u>2206</u>	<u>100.00 100.00</u>

V79 S3B.GESCHLECHT HHVOR

Position: 122
Länge: 1

S.3B GESCHLECHT DES HAUSHALTSVORSTANDES

	Ungewichtet	Abs.	%
1. MAENNLICH	1696	76.88	
2. WEIBLICH	510	23.12	
		<u>2206</u>	<u>100.00</u>

V80 S4B.SCHULABSCHL.HHVOR

Position: 123 FW1: 9
Länge: 1

S.4B WELCHEN SCHULABSCHLUSS HAT DER HAUSHALTSVORSTAND?
(INT.: FALLS VOLKSSCHULE/HAUPTSCHULE GENANNT:)
HAT DER HAUSHALTUNGSVORSTAND EINE ABGESCHLOSSENE LEHRE ODER
BERUFSAUSBILDUNG?

	Ungewichtet	%	N=
	Abs.	%	2177
1. VOLKSSCHULE/ HAUPTSCHULE OHNE LEHRE ODER ABGESCHLOSSENE BERUFSAUSBILDUNG	384	17.41	17.64
2. VOLKSSCHULE/HAUPTSCHULE MIT LEHRE ODER ABGESCHLOSSENER BERUFSAUSBILDUNG	1054	47.78	48.42
3. MITTEL-, OBERSCHULE OHNE ABITUR, FACHSCHULE, HANDELS-SCHULE	423	19.17	19.43
4. ABITUR, HOCHSCHULREIFE	150	6.80	6.89
5. STUDIUM (HOCHSCHULE, UNIVERSITAET, AKADEMIE, POLYTECHNIKUM)	166	7.52	7.63
9. KA	29	1.31	.
		<u>2206</u>	<u>100.00 100.00</u>

V81 S5B.GEBURTSJAHR HHVOR

Position: 124
Länge: 2

S.5B IN WELCHEM JAHR IST DER HAUSHALTSVORSTAND GEBOREN?

00. 1900
01. 1901
...
63. 1963

V82 S6B.FAMILIENSTAND HHVOR

Position: 126 FW1: 9
Länge: 1

S.6B WELCHEN FAMILIENSTAND HAT DER HAUSHALTSVORSTAND?

	Ungewichtet		% N=
	Abs.	%	2192
1. LEDIG	288	13.06	13.14
2. VERHEIRATET	1484	67.27	67.70
3. VERWITWET/GESCHIEDEN	420	19.04	19.16
4. GETRENNT LEBEND	0		
9. KA	14	0.63	.
	<hr/>	<hr/>	<hr/>
	2206	100.00	100.00

V83 S7B.KONFESSION HHVOR

Position: 127 FW1: 9
Länge: 1

S.7B WELCHER RELIGIONSGEMEINSCHAFT GEHOERT DER HAUSHALTS-
VORSTAND AN?

	Ungewichtet		% N=
	Abs.	%	2195
1. EVANGELISCHE KIRCHE	1022	46.33	46.56
2. ROEMISCH-KATH. KIRCHE	958	43.43	43.64
3. SONSTIGE RELIGIONSGEMEINSCHAFT	43	1.95	1.96
4. KEINER RELIGIONSGEMEINSCHAFT	172	7.80	7.84
9. KA	11	0.50	.
	<hr/>	<hr/>	<hr/>
	2206	100.00	100.00

V84 S8B.KIRCHGANG HHVOR

Position: 128 FW1: 9
Länge: 1

S.8B WIE OFT GEHT DER HAUSHALTSVORSTAND IM ALLGEMEINEN ZUR KIRCHE?
(INT.: ANTWORTVORGABEN VORLESEN)

	Ungewichtet		% N=
	Abs.	%	2181
1. MEHR ALS 1X IN DER WOCHE	56	2.54	2.57
2. 1X IN DER WOCHE	309	14.01	14.17
3. 1-3X IM MONAT	250	11.33	11.46
4. MEHRMALS PRO JAHR	526	23.84	24.12
5. SELTENER ODER NIE	1040	47.14	47.68
9. KA	25	1.13	.
	<u>2206</u>	<u>100.00</u>	<u>100.00</u>

V85 S9B.BERUFSSTATUS HHVOR

Position: 129
Länge: 2

S.9A IST DER HAUSHALTSVORSTAND BERUFSTAETIG? WAS VON DIESER LISTE TRIFFT ZU?
(INT.: LISTE S1 VORLEGEN)

VOLL BERUFSTAETIG

	Ungewichtet	
	Abs.	%
01. IM EIGENEN BETRIEB	208	9.43
02. IM FREMDEN BETRIEB	1166	52.86

NUR TEILWEISE BERUFSTAETIG

03. IM EIGENEN BETRIEB	10	0.45
04. IM FREMDEN BETRIEB	51	2.31
05. VORUEBERGEHEND ARBEITSLOS	58	2.63
06. NICHT BERUFSTAETIGE RENTNER, PENSIONAERE IM RUHESTAND	479	21.71
07. IN BERUFSAUSBILDUNG (EINSCHLIESSLICH LEHRE)	8	0.36
08. IN SCHULAUSBILDUNG (EINSCHLIESSLICH UNIVERSITAET, HOCHSCHULE, AKADEMIE)	39	1.77
09. WEHR-/ ZIVILDIENTSTLEISTENDER	31	1.41
10. NICHT BERUFSTAETIG, Z.B. HAUSFRAU/ HAUSMANN OHNE BERUFSAUSUEBUNG	156	7.07
	<u>2206</u>	<u>100.00</u>

V86 S10B.OEFF.DIENST HHVOR

Position: 131 FW1: 9
Länge: 1

S.10B IST DER HAUSHALTSVORSTAND ZUR ZEIT IM OEFFENTLICHEN
DIENST BESCHAEFTIGT?

		Ungewichtet Abs.	%	N= 2160
1.	JA	368	16.68	17.04
2.	NEIN	1792	81.23	82.96
9.	KA	46	2.09	.
		<u>2206</u>	<u>100.00</u>	<u>100.00</u>

V87 S11B.BERUFL.STELL.HHV

Position: 132 FW1: 99
Länge: 2

S.11B WELCHEN BERUF UEBT DER HAUSHALTSVORSTAND ZUR ZEIT AUS?
(INT.: BERUF DES HAUSHALTSVORSTANDES ERST SO GENAU WIE MOEG-
LICH NOTIEREN (FALLS BEZEICHNUNG WIE 'ANGESTELLTER', AUFGABEN-
GEBIET NACHFRAGEN UND NOTIEREN) UND DANN KRINGELN)
DANN KRINGELN)

SELBSTAENDIGE

		Ungewichtet Abs.	%	N= 2136
01.	KLEINERE SELBSTAENDIGE (Z.B. EINZELHAENDLER MIT KLEINEM GESCHAEFT, HANDWERKER)	126	5.71	5.90
02.	MITTLERE SELBSTAENDIGE (Z.B. EINZELHAENDLER MIT GROSSEM GESCHAEFT, HAUPTVERTRETER)	34	1.54	1.59
03.	GROESSERE SELBSTAENDIGE (Z.B. FABRIKBESITZER)	8	0.36	0.37

ANGESTELLTE

04.	AUSFUEHRENDE ANGESTELLTE (Z.B. KONTORIST, VERKAEUFER)	198	8.98	9.27
05.	QUALIFIZIERTE ANGESTELLTE (Z.B. KASSIERER, BUCHHAL- TER)	381	17.27	17.84
06.	LEITENDE ANGESTELLTE (Z.B. ABTEILUNGSLEITER, PROKU- RIST, INGENIEUR, DIREKTOR)	189	8.57	8.85

BEAMTE

07.	UNTERE BEAMTE (BIS OBERSEKRETAER EINSCHLISSLICH)	60	2.72	2.81
08.	MITTLERE BEAMTE (BIS AMTMANN UND ASSESSOR EINSCHL.)	140	6.35	6.55
09.	HOEHERE BEAMTE (AB REGIERUNGSRAT EINSCHL.)	60	2.72	2.81

ARBEITER (AUCH LANDWIRTSCHAFTLICHE ARBEITER)

10.	UNGELERNTA ARBEITER	80	3.63	3.75
11.	ANGELERNTER ARBEITER	207	9.38	9.69
12.	FACHARBEITER	501	22.71	23.46
13.	SELBSTAENDIGE LANDWIRTE	34	1.54	1.59

V87 S11B.BERUFL.STELL.HHV (Fortsetzung)

SONSTIGE

14. FREIE BERUFE, SELBSTAENDIGE AKADEMIKER	26	1.18	1.22
15. IN BERUFSAUSBILDUNG	8	0.36	0.37
16. IN SCHULAUSBILDUNG	39	1.77	1.83
17. NOCH NIE BERUFSTAETIG GEWESEN	45	2.04	2.11
99. KA	70	3.17	.
	<u>2206</u>	<u>100.00</u>	<u>100.00</u>

V88 S12B.NEBENERWERB HHVOR

Position: 134 FW1: 9
Länge: 1

S.12B UEBT DER HAUSHALTSVORSTAND ZUR ZEIT EINE NEBENERWERBS-
TAETIGKEIT AUS?

	Ungewichtet Abs.	%	% N= 2182
1. JA	107	4.85	4.90
2. NEIN	2075	94.06	95.10
9. KA	24	1.09	.
	<u>2206</u>	<u>100.00</u>	<u>100.00</u>

V89 S13B.KENNZIFFER HHVOR

Position: 135 FW1: 98
 Länge: 2 FW2: 99

S.13B WIR MOECHTEN DIE VON UNS GEWAELHTEN BERUFSKATEGORIEN
 UEBERPRUEFEN: WELCHE KENNZIFFER TRIFFT AUF DEN HAUSHALTSVOR-
 STAND ZU?
 (INT.: LISTE S2 VORLEGEN; KENNZIFFER EINTRAGEN)

SELBSTAENDIGE LANDWIRTE MIT LANDSCHAFTLICH GENUTZTER
 FLAECHE VON

	Ungewichtet Abs.	%	% N= 1955
10. UNTER 10 HA	8	0.36	0.41
11. 10 HA BIS UNTER 20 HA	10	0.45	0.51
12. 20 HA UND MEHR	16	0.73	0.82

AKADEMISCHE FREIE BERUFE (Z.B. ARZT, RECHTSANWALT MIT
 EIGENER PRAXIS)

15. 1 MITARBEITER ODER ALLEIN	12	0.54	0.61
16. 2 - 9 MITARBEITER	16	0.73	0.82
17. 10 MITARBEITER UND MEHR	0		

SONSTIGE SELBSTAENDIGE AUSSERHALB DER LANDWIRTSCHAFT MIT..

21. 1 MITARBEITER ODER ALLEIN	61	2.77	3.12
22. 2 - 9 MITARBEITER	64	2.90	3.27
23. 10 MITARBEITER UND MEHR	13	0.59	0.66
30. MITHELFFENDE FAMILIENANGEHOERIGE	2	0.09	0.10

BEAMTE/ RICHTER/ BERUFSSOLDATEN

40. BEAMTE IM EINFACHEN DIENST (BIS EINSCHLIESSL. OBER- AMTSMEISTER)	39	1.77	1.99
41. BEAMTE IM MITTLEREN DIENST (VOM ASSISTENTEN BIS EINSCHL. HAUPTSEKRETAER/ AMTSINSPEKTOR)	104	4.71	5.32
42. BEAMTE IM GEHOBENEN DIENST (VOM INSPEKTOR BIS EINSCHL OBERAMTMANN/ OBERAMTSRAT)	73	3.31	3.73
43. BEAMTE IM HOEHEREN DIENST, RICHTER (VOM REGIERUNGSRAT AUFWAERTS)	36	1.63	1.84
49. WEHRPFLICHTIGE	1	0.05	0.05

ANGESTELLTE

50. INDUSTRIE- UND WERKMEISTER IM ANGESTELLTENVERHAELTNIS	33	1.50	1.69
51. ANGESTELLTE MIT EINFACHERER TAETIGKEIT (Z.B. VERKAEU- FER, KONTORIST, STENOTYPISTIN)	144	6.53	7.37
52. ANGESTELLTE, DIE SCHWIERIGERE AUFGABEN NACH ALLGEMEI- NER ANWEISUNG SELBSTAENDIG ERLEDIGEN (Z.B. SACHBE- ARBEITER, BUCHHALTER, TECHNISCHER ZEICHNER)	275	12.47	14.07
53. ANGESTELLTE, DIE SELBSTAENDIGE LEISTUNGEN IN VERANT- WORTUNGSVOLLER TAETIGKEIT ERBRINGEN ODER BEGRENZTE VERANTWORTUNG FUER DIE TAETIKEIT ANDERER TRAGEN (Z.B. WISS. MITARBEITER, PROKURIST, ABTEILUNGSLEITER)	218	9.88	11.15
54. ANGESTELLTE MIT UMFASSENDEN FUEHRUNGSAUFGABEN UND ENTSCHEIDUNGSBEFUGNISSEN (Z.B. DIREKTOR, GESCHAEFTS- FUEHRER, VORSTAND GROESSERER BETRIEBE UND VERBAENDE)	40	1.81	2.05

V89 S13B.KENNZIFFER HHVOR (Fortsetzung)

ARBEITER

60.	UNGELERNTTE ARBEITER	66	2.99	3.38
61.	ANGELERNTTE ARBEITER	207	9.38	10.59
62.	GELERNTTE UND FACHARBEITER	418	18.95	21.38
63.	VORARBEITER UND KOLONNENFUEHRER	59	2.67	3.02
64.	MEISTER/ POLIERE	33	1.50	1.69

IN AUSBILDUNG

70.	KAUFMAENNISCHE/ VERWALTUNGS-LEHRLINGE	2	0.09	0.10
71.	GEWERBLICHE LEHRLINGE	3	0.14	0.15
72.	HAUS-/ LANDWIRTSCHAFTLICHE LEHRLINGE	1	0.05	0.05
73.	BEAMTENANWAERTER/ BEAMTE IM VORBEREITUNGSDIENST	0		
74.	PRAKTIKANTEN/ VOLONTAERE	1	0.05	0.05
98.	KEINE DER VORSTEHENDEN KATEGORIEN TRIFFT ZU	147	6.66	.
99.	KA	104	4.71	.
		<hr/>	<hr/>	<hr/>
		2206	100.00	100.00

V90 S14.BER.STELLUNG VATER

Position: 137 FW1: 98
 Länge: 2 FW2: 99

S.14 ALS SIE 15 JAHRE ALT WAREN: WELCHE BERUFLICHE STELLUNG HATTE IHR VATER DAMALS?
 ORDNER SIE SIE BITTE NACH DIESER LISTE EIN.
 (INT.: LISTE S.2 VORLEGEN; FALLS VATER ZU DER ZEIT IM KRIEG (NICHT BERUFSSOLDAT), ODER VERSTORBEN, BITTE KRINGELN UND ZUSÄTZLICH UM ANGABE DER LETZTEN BERUFLICHEN STELLUNG FRAGEN, DIE BIS ZU DEM ZEITPUNKT ERREICHT WAR.)

SELBSTAENDIGE LANDWIRTE MIT LANDSCHAFTLICH GENUTZTER FLAECHE VON

	Ungewichtet Abs.	%	% N= 1951
10. UNTER 10 HA	48	2.18	2.46
11. 10 HA BIS UNTER 20 HA	67	3.04	3.43
12. 20 HA UND MEHR	64	2.90	3.28

AKADEMISCHE FREIE BERUFE (Z.B. ARZT, RECHTSANWALT MIT EIGENER PRAXIS)

15. 1 MITARBEITER ODER ALLEIN	18	0.82	0.92
16. 2 - 9 MITARBEITER	10	0.45	0.51
17. 10 MITARBEITER UND MEHR	0		

SONSTIGE SELBSTAENDIGE AUSSERHALB DER LANDWIRTSCHAFT MIT..

21. 1 MITARBEITER ODER ALLEIN	78	3.54	4.00
22. 2 - 9 MITARBEITER	78	3.54	4.00
23. 10 MITARBEITER UND MEHR	15	0.68	0.77

30. MITHELFENDE FAMILIENANGEHOERIGE 0

BEAMTE/ RICHTER/ BERUFSSOLDATEN

40. BEAMTE IM EINFACHEN DIENST (BIS EINSCHLIESSL. OBERSEKRETAER)	68	3.08	3.49
41. BEAMTE IM MITTLEREN DIENST (VOM ASSISTENTEN BIS EINSCHL. HAUPTSEKRETAER/ AMTSINSPEKTOR)	100	4.53	5.13
42. BEAMTE IM GEHOBENEN DIENST (VOM INSPEKTOR BIS EINSCHL. OBERAMTMANN/ OBERAMTSRAT)	73	3.31	3.74
43. BEAMTE IM HOEHEREN DIENST, RICHTER (VOM REGIERUNGSRAT AUFWAERTS)	26	1.18	1.33
49. WEHRPFLICHTIGE	3	0.14	0.15

ANGESTELLTE

50. INDUSTRIE- UND WERKMEISTER IM ANGESTELLTENVERHAELTNIS	39	1.77	2.00
51. ANGESTELLTE MIT EINFACHERER TAETIGKEIT (Z.B. VERKAEUFER, KONTORIST, STENOTYPISTIN)	55	2.49	2.82
52. ANGESTELLTE, DIE SCHWIERIGERE AUFGABEN NACH ALLGEMEINER ANWEISUNG SELBSTAENDIG ERLEDIGEN (Z.B. SACHBEARBEITER, BUCHHALTER, TECHNISCHER ZEICHNER)	138	6.26	7.07
53. ANGESTELLTE, DIE SELBSTAENDIGE LEISTUNGEN IN VERANTWORTUNGSVOLLER TAETIGKEIT ERBRINGEN ODER BEGRENZTE VERANTWORTUNG FUER DIE TAETIKEIT ANDERER TRAGEN (Z.B. WISS. MITARBEITER, PROKURIST, ABTEILUNGSLEITER)	104	4.71	5.33
54. ANGESTELLTE MIT UMFASSENDEN FUEHRUNGSAUFGABEN UND ENTSCHEIDUNGSBEFUGNISSEN (Z.B. DIREKTOR, GESCHAEFTSFUEHRER, VORSTAND GROESSERER BETRIEBE UND VERBAENDE)	41	1.86	2.10

V90 S14.BER.STELLUNG VATER (Fortsetzung)

ARBEITER

60.	UNGELERNTA ARBEITER	71	3.22	3.64
61.	ANGELERNTA ARBEITER	218	9.88	11.17
62.	GELERNTA UND FACHARBEITER	507	22.98	25.99
63.	VORARBEITER UND KOLONNENFUEHRER	73	3.31	3.74
64.	MEISTER/ POLIERE	57	2.58	2.92

IN AUSBILDUNG

70.	KAUFMAENNISCHE/VERWALTUNGS-LEHRLINGE	0		
71.	GEWERBLICHE LEHRLINGE	0		
72.	HAUS-/ LANDWIRTSCHAFTLICHE LEHRLINGE	0		
73.	BEAMTENANWAERTER/ BEAMTE IM VORBEREITUNGSDIENST	0		
74.	PRAKTIKANTEN/ VOLONTAERE	0		
98.	KEINE DER VORSTEHENDEN KATEGORIEN TRIFFT ZU	15	0.68	.
99.	KA	240	10.88	.
		<u>2206</u>	<u>100.00</u>	<u>100.00</u>

V91 S14A.VATER UNKNOWN

Position: 139 FW1: 9
 Länge: 1

S.14 (A) VATER WAR ZU DER ZEIT, ALS DIE/ DER BEFRAGTE 15 JAHRE
 ALT WAR:
 (INT.: FALLS VATER UNBEKANNT KRINGELN)

<VOLLSTAENDIGER FRAGETEXT S.14>

		Ungewichtet Abs.	%	% N= 364
1.	IM KRIEG	79	3.58	21.70
2.	BEREITS VERSTORBEN	254	11.51	69.78
3.	VATER UNBEKANNT	31	1.41	8.52
9.	NICHT ZUTREFFEND, KEINE ANGABE	1842	83.50	.
		<u>2206</u>	<u>100.00</u>	<u>100.00</u>

V92 S15A.STUDIERT JA/NEIN

Position: 140 FW1: 9
 Länge: 1

S.15A HABEN SIE AN EINER WISSENSCHAFTLICHEN HOCHSCHULE STU-
 DIERT?

		Ungewichtet Abs.	%	% N= 2198
1.	JA	283	12.83	12.88
2.	NEIN	1915	86.81	87.12
9.	KA	8	0.36	.
		<u>2206</u>	<u>100.00</u>	<u>100.00</u>

V93 S15B1.PH-ABSCHLUSS

Position: 141 FW1: 9
Länge: 1

S.15B (FALLS DIE/ DER BEFRAGTE AN EINER WISSENSCHAFTLICHEN HOCHSCHULE STUDIERT HAT)
KOENNEN SIE MIR BITTE NOCH SAGEN, WELCHEN DER FOLGENDEN HOCHSCHULABSCHLUESSE SIE GEMACHT HABEN:
(INT.: ANWORTVORGABEN VORLESEN - MEHRFACHNENNUNGEN MOEGLICH)

S.15B(1) PH-ABSCHLUSS

	Ungewichtet Abs.	%	N= 283
1. GENANNT	32	1.45	11.31
0. NICHT GENANNT	251	11.38	88.69
9. TNZ (CODE 2,9 IN S.15A)	1923	87.17	.
	<u>2206</u>	<u>100.00</u>	<u>100.00</u>

V94 S15B2.STAATSEXAMEN

Position: 142 FW1: 9
Länge: 1

S.15B(2) HOCHSCHULABSCHLUSS: STAATSEXAMEN

<VOLLSTAENDIGER FRAGETEXT S.15B>

	Ungewichtet Abs.	%	N= 283
1. GENANNT	63	2.86	22.26
0. NICHT GENANNT	220	9.97	77.74
9. TNZ (CODE 2,9 IN S.15A)	1923	87.17	.
	<u>2206</u>	<u>100.00</u>	<u>100.00</u>

V95 S15B3.DIPLOM

Position: 143 FW1: 9
Länge: 1

S.15B(3) HOCHSCHULABSCHLUSS: DIPLOM

<VOLLSTAENDIGER FRAGETEXT S.15B>

	Ungewichtet Abs.	%	N= 283
1. GENANNT	33	1.50	11.66
0. NICHT GENANNT	250	11.33	88.34
9. TNZ (CODE 2,9 IN S.15A)	1923	87.17	.
	<u>2206</u>	<u>100.00</u>	<u>100.00</u>

V96 S15B4.MAGISTERABSCHLUSS

Position: 144 FW1: 9
Länge: 1

S.15B(4) HOCHSCHULABSCHLUSS: MAGISTERABSCHLUSS

<VOLLSTAENDIGER FRAGETEXT S.15B>

	Ungewichtet Abs.	%	% N= 283
1. GENANNT	1	0.05	0.35
0. NICHT GENANNT	282	12.78	99.65
9. TNZ (CODE 2,9 IN S.15A)	1923	87.17	.
	<hr/> 2206	<hr/> 100.00	<hr/> 100.00

V97 S15B5.PROMOTION

Position: 145 FW1: 9
Länge: 1

S.15B(5) HOCHSCHULABSCHLUSS: PROMOTION

<VOLLSTAENDIGER FRAGETEXT S.15B>

	Ungewichtet Abs.	%	% N= 283
1. GENANNT	16	0.73	5.65
0. NICHT GENANNT	267	12.10	94.35
9. TNZ (CODE 2,9 IN S.15A)	1923	87.17	.
	<hr/> 2206	<hr/> 100.00	<hr/> 100.00

V98 S15B6.HABILITATION

Position: 146 FW1: 9
Länge: 1

S.15B(6) HOCHSCHULABSCHLUSS: HABILITATION

<VOLLSTAENDIGER FRAGETEXT S.15B>

	Ungewichtet Abs.	%	% N= 283
1. GENANNT	1	0.05	0.35
0. NICHT GENANNT	282	12.78	99.65
9. TNZ (CODE 2,9 IN S.15A)	1923	87.17	.
	<hr/> 2206	<hr/> 100.00	<hr/> 100.00

V99 S15B7.KEINEN HS-ABSCHL.

Position: 147 FW1: 9
Länge: 1

S.15B(7) KEIN HOCHSCHULABSCHLUSS
(INT.: NICHT VORLESEN)

<VOLLSTAENDIGER FRAGETEXT S.15B>

	Ungewichtet Abs.	%	% N= 276
1. GENANNT	145	6.57	52.54
0. NICHT GENANNT	131	5.94	47.46
9. TNZ (CODE 2,9 IN S.15A)	1930	87.49	.
	<u>2206</u>	<u>100.00</u>	<u>100.00</u>

V100 S16.1.BERUFSSCH.GEWERBL.

Position: 148
Länge: 1

S.16 WELCHEN DIESER BERUFLICHEN AUSBILDUNGSABSCHLUESSE HABEN
SIE?
(INT.: LISTE S.3 VORLEGEN! MEHRFACHNENNUNGEN MOEGLICH)

S.16A BERUFSSCHULABSCHLUSS MIT GEWERBLICHER ODER LANDWIRT-
SCHAFTLICHER LEHRE

	Ungewichtet Abs.	%
1. GENANNT	415	18.81
0. NICHT GENANNT	1791	81.19
	<u>2206</u>	<u>100.00</u>

V101 S16.2.BERUFSSCH.KAUFM.

Position: 149
Länge: 1

S.16B BERUFLICHER AUSBILDUNGSABSCHLUSS: BERUFSSCHULABSCHLUSS
MIT KAUFMAENNISCHER ODER SONSTIGER LEHRE

<VOLLSTAENDIGER FRAGETEXT S.16>

	Ungewichtet Abs.	%
1. GENANNT	596	27.02
0. NICHT GENANNT	1610	72.98
	<u>2206</u>	<u>100.00</u>

V102 S16.3.BERUFSFACHSCHULE

Position: 150
Länge: 1

S.16C BERUFLICHER AUSBILDUNGSABSCHLUSS: BERUFSFACHSCHULAB-
SCHLUSS

<VOLLSTAENDIGER FRAGETEXT S.16>

	Ungewichtet	
	Abs.	%
1. GENANNT	164	7.43
0. NICHT GENANNT	2042	92.57
	2206	100.00

V103 S16.4.BERUFL.PRAKTIKUM

Position: 151
Länge: 1

S.16D BERUFLICHER AUSBILDUNGSABSCHLUSS: BERUFLICHES PRAKTIKUM

<VOLLSTAENDIGER FRAGETEXT S.16>

	Ungewichtet	
	Abs.	%
1. GENANNT	110	4.99
0. NICHT GENANNT	2096	95.01
	2206	100.00

V104 S16.5.MEISTER

Position: 152
Länge: 1

S.16E BERUFLICHER AUSBILDUNGSABSCHLUSS: MEISTER-/ TECHNIKER
ODER GLEICHWERTIGER FACHSCHULABSCHLUSS

<VOLLSTAENDIGER FRAGETEXT S.16>

	Ungewichtet	
	Abs.	%
1. GENANNT	110	4.99
0. NICHT GENANNT	2096	95.01
	2206	100.00

V105 S16.6.INGENIEUR

Position: 153
Länge: 1

S.16F BERUFLICHER AUSBILDUNGSABSCHLUSS: FACHHOCHSCHULAB-
SCHLUSS/ AUCH INGENIEURABSCHLUSS (NICHT TH)

<VOLLSTAENDIGER FRAGETEXT S.16>

	Ungewichtet	
	Abs.	%
1. GENANNT	65	2.95
0. NICHT GENANNT	2141	97.05
	<hr/>	<hr/>
	2206	100.00

V106 S16.7.KEIN AUSB.ABSCHL.

Position: 154 FW1: 9
Länge: 1

S.16G KEINER DIESER AUSBILDUNGSABSCHLUESSE

<VOLLSTAENDIGER FRAGETEXT S.16>

	Ungewichtet	%	N=
	Abs.	%	2170
1. GENANNT	844	38.26	38.89
0. NICHT GENANNT	1326	60.11	61.11
9. KA	36	1.63	.
	<hr/>	<hr/>	<hr/>
	2206	100.00	100.00

V107 S17A.ANZAHL MIT EINKOMM.

Position: 155 FW1: 9
Länge: 1

S.17A WIE VIELE PERSONEN IM HAUSHALT HABEN EIN EIGENES EIN-
KOMMEN UEBER DM 100,--? DAS HEISST: WIE VIELE PERSONEN VERDIE-
NEN SELBST ODER HABEN EIN EINKOMMEN AUS RENTEN, PENSIONEN,
MIETEN UND DERGLEICHEN?

	Ungewichtet	%	N=
	Abs.	%	2200
1. 1 PERSON	1342	60.83	61.00
2. 2 PERSONEN	703	31.87	31.95
3. ...	105	4.76	4.77
4. ...	36	1.63	1.64
5. ...	6	0.27	0.27
6. ...	5	0.23	0.23
7. 7 PERSONEN	3	0.14	0.14
9. KA	6	0.27	.
	<hr/>	<hr/>	<hr/>
	2206	100.00	100.00

V108 S17B.EINKOMMEN BEFR.

Position: 156 FW1: 99
 Länge: 2

S.17B WIE HOCH IST IHR EIGENEN EINKOMMEN, ICH MEINE, WAS HABEN SIE PERSOENLICH MONATLICH NETTO NACH ABZUG VON STEUERN UND SOZIALVERSICHERUNG? HIER EINE LISTE; SIE BRAUCHEN MIR NUR DEN BETREFFENDEN BUCHSTABEN NENNEN.
 (INT.: LISTE S4 VORLEGEN)

		Ungewichtet	%	% N=
		Abs.		2066
00.	KEIN EIGENES EINKOMMEN	453	20.53	21.93
01.	A - BIS UNTER 500 DM	93	4.22	4.50
02.	B - 500 BIS UNTER 750 DM	128	5.80	6.20
03.	C - 750 BIS UNTER 1.000 DM	137	6.21	6.63
04.	D - 1.000 BIS UNTER 1.250 DM	183	8.30	8.86
05.	E - 1.250 BIS UNTER 1.500 DM	223	10.11	10.79
06.	F - 1.500 BIS UNTER 1.750 DM	199	9.02	9.63
07.	G - 1.750 BIS UNTER 2.000 DM	200	9.07	9.68
08.	H - 2.000 BIS UNTER 2.250 DM	162	7.34	7.84
09.	J - 2.250 BIS UNTER 2.500 DM	95	4.31	4.60
10.	K - 2.500 BIS UNTER 3.000 DM	86	3.90	4.16
11.	L - 3.000 BIS UNTER 4.000 DM	67	3.04	3.24
12.	M - 4.000 BIS UNTER 5.000 DM	19	0.86	0.92
13.	N - 5.000 DM UND MEHR	21	0.95	1.02
99.	KA	140	6.35	.
		2206	100.00	100.00

V109 S17C.EINKOMMEN HH.

Position: 158 FW1: 99
 Länge: 2

S.17C WENN SIE EINMAL ALLES ZUSAMMENRECHNEN: WIE HOCH IST DANN ETWA DAS MONATLICHE NETTO-EINKOMMEN, DAS SIE ALLE ZUSAMMEN HIER IM HAUSHALT HABEN, NACH ABZUG DER STEUERN UND SOZIALVERSICHERUNG? WELCHE GRUPPE DIESER LISTE TRIFFT ZU?
 (INT.: LISTE S4 VORLEGEN)

		Ungewichtet	%	% N=
		Abs.		2007
01.	A - BIS UNTER 500 DM	16	0.73	0.80
02.	B - 500 BIS UNTER 750 DM	62	2.81	3.09
03.	C - 750 BIS UNTER 1.000 DM	80	3.63	3.99
04.	D - 1.000 BIS UNTER 1.250 DM	130	5.89	6.48
05.	E - 1.250 BIS UNTER 1.500 DM	164	7.43	8.17
06.	F - 1.500 BIS UNTER 1.750 DM	192	8.70	9.57
07.	G - 1.750 BIS UNTER 2.000 DM	223	10.11	11.11
08.	H - 2.000 BIS UNTER 2.250 DM	228	10.34	11.36
09.	J - 2.250 BIS UNTER 2.500 DM	189	8.57	9.42
10.	K - 2.500 BIS UNTER 3.000 DM	262	11.88	13.05
11.	L - 3.000 BIS UNTER 4.000 DM	261	11.83	13.00
12.	M - 4.000 BIS UNTER 5.000 DM	102	4.62	5.08
13.	N - 5.000 DM UND MEHR	98	4.44	4.88
99.	KA	199	9.02	.
		2206	100.00	100.00

V110 S18.ANZAHL PERS.IM HH

Position: 160 FW1: 9
 Länge: 1

S.18 WIE VIELE PERSONEN LEBEN STAENDIG IN IHREM HAUSHALT, SIE SELBST MITGERECHNET?

		Ungewichtet Abs.	%	N= 2204
1.	1 PERSON	521	23.62	23.64
2.	2 PERSONEN	672	30.46	30.49
3.	"	482	21.85	21.87
4.	"	369	16.73	16.74
5.	"	106	4.81	4.81
6.	"	40	1.81	1.81
7.	"	8	0.36	0.36
8.	8 PERSONEN	6	0.27	0.27
9.	KA	2	0.09	.
		2206	100.00	100.00

V111 S19A.ANZAHL PERS.UNTER 3

Position: 161 FW1: 0
 Länge: 1 FW2: 9

S.19 (FALLS MEHR ALS 1 PERSON IM HAUSHALT LEBT)
 SAGEN SIE MIR BITTE, WIE SICH DIESE PERSONEN AUF DIESE ALTERS-
 GRUPPEN VERTEILEN.

S.19(1) PERSONEN BIS EINSCHL. 3 JAHRE ALT

		Ungewichtet Abs.	%	N= 1685
0.	KEINE PERSON DIESER ALTERSGRUPPE GENANNT	1509	68.40	.
1.	1 KIND	156	7.07	9.26
2.	2 KINDER	20	0.91	1.19
9.	TNZ (CODE 1 IN S.18)	521	23.62	.
		2206	100.00	10.45

V112 S19B.ANZAHL PERS. 4-5

Position: 162 FW1: 0
 Länge: 1 FW2: 9

S.19(2) ALTERSGRUPPEN DER PERSONEN IM HAUSHALT: PERSONEN VON
 4 BIS EINSCHL. 5 JAHRE ALT

<VOLLSTAENDIGER FRAGETEXT S.19>

		Ungewichtet Abs.	%	N= 1685
0.	KEINE PERSON DIESER ALTERSGRUPPE GENANNT	1560	70.72	.
1.	1 KIND	121	5.49	7.18
2.	2 KINDER	4	0.18	0.24
9.	TNZ (CODE 1 IN S.18)	521	23.62	.
		2206	100.00	7.42

V113 S19C.ANZAHL PERS. 6-11

Position: 163 FW1: 0
 Länge: 1 FW2: 9

S.19(3) ALTERSGRUPPEN DER PERSONEN IM HAUSHALT: PERSONEN VON
 6 BIS EINSCHL. 11 JAHRE ALT

<VOLLSTAENDIGER FRAGETEXT S.19>

		Ungewichtet	%	N=
		Abs.		1685
0.	KEINE PERSON DIESER ALTERSGRUPPE GENANNT	1351	61.24	.
1.	1 KIND	267	12.10	15.85
2.	2 KINDER	66	2.99	3.92
4.	4 KINDER	1	0.05	0.06
9.	TNZ (CODE 1 IN S.18)	521	23.62	.
		2206	100.00	19.82

V114 S19D.ANZAHL PERS. 12-13

Position: 164 FW1: 0
 Länge: 1 FW2: 9

S.19(4) ALTERSGRUPPEN DER PERSONEN IM HAUSHALT: PERSONEN VON
 12 BIS EINSCHL. 13 JAHRE ALT

<VOLLSTAENDIGER FRAGETEXT S.19>

		Ungewichtet	%	N=
		Abs.		1685
0.	KEINE PERSON DIESER ALTERSGRUPPE GENANNT	1492	67.63	.
1.	1 KIND	174	7.89	10.33
2.	2 KINDER	18	0.82	1.07
3.	3 KINDER	1	0.05	0.06
9.	TNZ (CODE 1 IN S.18)	521	23.62	.
		2206	100.00	11.45

V115 S19E.ANZAHL PERS. 14-17

Position: 165 FW1: 0
 Länge: 1 FW2: 9

S.19(5) ALTERSGRUPPEN DER PERSONEN IM HAUSHALT: PERSONEN VON
 14 BIS EINSCHL. 17 JAHRE ALT

<VOLLSTAENDIGER FRAGETEXT S.19>

		Ungewichtet	%	N=
		Abs.		1685
0.	KEINE PERSON DIESER ALTERSGRUPPE GENANNT	1404	63.64	.
1.	1 PERSON	228	10.34	13.53
2.	2 PERSONEN	46	2.09	2.73
3.	3 PERSONEN	7	0.32	0.42
9.	TNZ (CODE 1 IN S.18)	521	23.62	.
		2206	100.00	16.68

V116 S19F.ANZAHL PERS. 18-21

Position: 166 FW1: 0
 Länge: 1 FW2: 9

S.19(6) ALTERSGRUPPEN DER PERSONEN IM HAUSHALT: PERSONEN VON
 18 BIS EINSCHL. 21 JAHRE ALT

<VOLLSTAENDIGER FRAGETEXT S.19>

	Ungewichtet		% N=
	Abs.	%	1685
0. KEINE PERSON DIESER ALTERSGRUPPE GENANNT	1380	62.56	.
1. 1 PERSON	241	10.92	14.30
2. 2 PERSONEN	56	2.54	3.32
3. 3 "	7	0.32	0.42
4. 4 "	1	0.05	0.06
9. TNZ (CODE 1 IN S.18)	521	23.62	.
	<u>2206</u>	<u>100.00</u>	<u>18.10</u>

V117 S19G.ANZAHL PERS. 22-64

Position: 167 FW1: 0
 Länge: 1 FW2: 9

S.19(7) ALTERSGRUPPEN DER PERSONEN IM HAUSHALT: PERSONEN VON
 22 BIS EINSCHL. 64 JAHRE ALT

	Ungewichtet		% N=
	Abs.	%	1685
0. KEINE PERSON DIESER ALTERSGRUPPE GENANNT	139	6.30	.
1. 1 PERSON	186	8.43	11.04
2. 2 PERSONEN	1223	55.44	72.58
3. 3 "	110	4.99	6.53
4. 4 "	25	1.13	1.48
5. 5 "	1	0.05	0.06
6. 6 "	0		
7. 7 PERSONEN	1	0.05	0.06
9. TNZ (CODE 1 IN S.18)	521	23.62	.
	<u>2206</u>	<u>100.00</u>	<u>91.75</u>

V118 S19H.ANZAHL PERS. AB 65

Position: 168 FW1: 0
 Länge: 1 FW2: 9

S.19(8) ALTERSGRUPPEN DER PERSONEN IM HAUSHALT: PERSONEN AB
 65 JAHREN

	Ungewichtet		% N=
	Abs.	%	1685
0. KEINE PERSON DIESER ALTERSGRUPPE GENANNT	1408	63.83	.
1. 1 PERSON	135	6.12	8.01
2. 2 PERSONEN	139	6.30	8.25
3. 3 "	2	0.09	0.12
5. 4 "	1	0.05	0.06
9. TNZ (CODE 1 IN S.18)	521	23.62	.
	<u>2206</u>	<u>100.00</u>	<u>16.44</u>

V119 S20A.ANZAHL WEIB. BIS 13

Position: 169 FW1: 0
 Länge: 1 FW2: 9

S.20 SAGEN SIE MIR BITTE, WIE SICH DIE WEIBLICHEN PERSONEN
 IN IHREM HAUSHALT AUF DIE FOLGENDEN ALTERSGRUPPEN VERTEILEN.

S.20(1) WEIBLICHE PERSONEN BIS EINSCHL. 13 JAHRE ALT

		Ungewichtet	%	% N=
		Abs.		1659
0.	KEINE WEIBLICHE PERSON DIESER ALTERSGRUPPE GENANNT	1306	59.20	.
1.	1 PERSON	291	13.19	17.54
2.	2 PERSONEN	56	2.54	3.38
3.	3 "	6	0.27	0.36
9.	TNZ (CODE 1 IN S.18 BZW. CODE 1 IN S.3A)	547	24.80	.
		2206	100.00	21.28

V120 S20B.ANZAHL WEIB. 14-17

Position: 170 FW1: 0
 Länge: 1 FW2: 9

S.20(2) ALTERSGRUPPENSTRUKTUR: WEIBLICHE PERSONEN VON 14 BIS
 EINSCHL. 17 JAHREN

<VOLLSTAENDIGER FRAGETEXT S.20>

		Ungewichtet	%	% N=
		Abs.		1659
0.	KEINE WEIBLICHE PERSON DIESER ALTERSGRUPPE GENANNT	1515	68.68	.
1.	1 PERSON	132	5.98	7.96
2.	2 PERSONEN	12	0.54	0.72
9.	TNZ (CODE 1 IN S.18 BZW. CODE 1 IN S.3A)	547	24.80	.
		2206	100.00	8.68

V121 S20C.ANZAHL WEIB. 18-21

Position: 171 FW1: 0
 Länge: 1 FW2: 9

S.20(3) ALTERSGRUPPENSTRUKTUR: WEIBLICHE PERSONEN VON 18 BIS
 EINSCHL. 21 JAHREN

<VOLLSTAENDIGER FRAGETEXT S.20>

		Ungewichtet	%	% N=
		Abs.		1659
0.	KEINE WEIBLICHE PERSON DIESER ALTERSGRUPPE GENANNT	1514	68.63	.
1.	1 PERSON	140	6.35	8.44
2.	2 PERSONEN	5	0.23	0.30
9.	TNZ (CODE 1 IN S.18 BZW. CODE 1 IN S.3A)	547	24.80	.
		2206	100.00	8.74

V122 S20D.ANZAHL WEIB. 22-64

Position: 172 FW1: 0
 Länge: 1 FW2: 9

S.20(4) ALTERSGRUPPENSTRUKTUR: WEBLICHE PERSONEN VON 22 BIS
 EINSCHL. 64 JAHREN

<VOLLSTAENDIGER FRAGETEXT S.20>

	Ungewichtet		% N=
	Abs.	%	1659
0. KEINE WEIBLICHE PERSON DIESER ALTERSGRUPPE GENANNT	188	8.52	.
1. 1 PERSON	1406	63.74	84.75
2. 2 PERSONEN	60	2.72	3.62
3. 3 "	3	0.14	0.18
4. 4 "	2	0.09	0.12
9. TNZ (CODE 1 IN S.18 BZW. CODE 1 IN S.3A)	547	24.80	.
	2206	100.00	88.67

V123 S20E.ANZAHL WEIB. AB 65

Position: 173 FW1: 0
 Länge: 1 FW2: 9

S.20(4) WEIBLICHE PERSONEN AB 65 JAHREN

<VOLLSTAENDIGER FRAGETEXT S.20>

	Ungewichtet		% N=
	Abs.	%	1659
0. KEINE WEIBLICHE PERSON DIESER ALTERSGRUPPE GENANNT	1477	66.95	.
1. 1 PERSON	178	8.07	10.73
2. 2 PERSONEN	4	0.18	0.24
9. TNZ (CODE 1 IN S.18 BZW. CODE 1 IN S.3A)	547	24.80	.
	2206	100.00	10.97

V124 S21.WOCHENTAG INTERVIEW

Position: 174
 Länge: 1

S.21 WOCHENTAG DES INTERVIEWS:

	Ungewichtet	
	Abs.	%
1. MONTAG	330	14.96
2. DIENSTAG	369	16.73
3. MITTWOCH	373	16.91
4. DONNERSTAG	372	16.86
5. FREITAG	407	18.45
6. SAMSTAG	301	13.64
7. SONNTAG	54	2.45
	2206	100.00

V125 STICHPROBEN-NUMMER

Position: 175
Länge: 1

Z.1 STICHPROBENNUMMER

		Ungewichtet	
		Abs.	%
1.	SAMPLE 1	1083	49.09
2.	SAMPLE 2	1123	50.91
		<hr/>	
		2206	100.00

V126 BUNDESLAND

Position: 176
Länge: 2

Z.2 BUNDESLAND

		Ungewichtet	
		Abs.	%
01.	SCHLESWIG-HOLSTEIN	98	4.44
02.	HAMBURG	64	2.90
03.	NIEDERSACHSEN	305	13.83
04.	BREMEN	26	1.18
05.	NORDRHEIN-WESTFALEN	620	28.11
06.	HESSEN	161	7.30
07.	RHEINLAND-PFALZ	127	5.76
08.	BADEN-WUERTTEMBERG	319	14.46
09.	BAYERN	356	16.14
10.	SAARLAND	31	1.41
11.	BERLIN	99	4.49
		<hr/>	
		2206	100.00

V127 REGIERUNGSBEZIRKE

Position: 178 FW1: 0
Länge: 3

Z.3 REGIERUNGSBEZIRK

Siehe Note Nr. 1

V128 GEMEINDEGROESSE POLIT.

Position: 181
Länge: 1

Z.4 GEMEINDEGROESSE (POLITISCH)

		Ungewichtet	
		Abs.	%
1.	UNTER 2.000 EINWOHNER	122	5.53
2.	2.000 BIS UNTER 5.000 "	156	7.07
3.	5.000 BIS UNTER 20.000 "	489	22.17
4.	20.000 BIS UNTER 50.000 "	352	15.96
5.	50.000 BIS UNTER 100.000 "	227	10.29
6.	100.000 BIS UNTER 500.000 "	403	18.27
7.	500.000 UND MEHR "	457	20.72
		<hr/>	
		2206	100.00

V129 GEMEINDEGROESSE BOUSTEDT

Position: 182
Länge: 1

Z.5 GEMEINDEGROESSE (BOUSTEDT)

		Ungewichtet	
		Abs.	%
1.	UNTER 2.000 EINWOHNER	120	5.44
2.	2.000 BIS UNTER 5.000 "	141	6.39
3.	5.000 BIS UNTER 20.000 "	289	13.10
4.	20.000 BIS UNTER 50.000 "	145	6.57
5.	50.000 BIS UNTER 100.000 "	83	3.76
6.	100.000 BIS UNTER 500.000 "	368	16.68
7.	500.000 UND MEHR "	1060	48.05
		<hr/>	<hr/>
		2206	100.00

V130 GEWICHT

Position: 183
Länge: 3 Dezimalstellen: 2

Z.6 GEWICHTUNGSFAKTOR

V131 SCHULBILDUNG

Position: 186 FW1: 9
Länge: 1

Z.7 SCHULBILDUNG
HOECHSTER SCHUL- BZW. HOCHSCHULABSCHLUSS

		Ungewichtet		% N=
		Abs.	%	2178
1.	VOLKSSCHULE	1399	63.42	64.23
2.	REALSCHULE	468	21.21	21.49
3.	ABITUR OHNE STUDIENABSCHLUSS	180	8.16	8.26
4.	ABITUR MIT STUDIENABSCHLUSS	131	5.94	6.01
9.	KA	28	1.27	.
		<hr/>	<hr/>	<hr/>
		2206	100.00	100.00

V132 1.STELLE PARTEIENRANG

Position: 187 FW1: 9
Länge: 1

Z.8 1. STELLE PARTEIENRANG
PARTEI MIT HOECHSTER NENNUNG, 1. RANG PARTEIENSKALOMETER
V43-V47

		Ungewichtet	% N=
		Abs.	% 1658
1. CDU		476	21.58 28.71
2. CSU		108	4.90 6.51
3. SPD		504	22.85 30.40
4. FPD		166	7.52 10.01
5. GRUENE		156	7.07 9.41
6. CDU GLEICHER RANG WIE CSU		248	11.24 14.96
9. KA		548	24.84 .
		<u>2206</u>	<u>100.00 100.00</u>

V133 PARTEIPRAEFERENZ

Position: 188 FW1: 9
Länge: 1

Z.9 PARTEIPRAEFERENZ
PRAEFERIERTE PARTEI BEI EINDEUTIGEM PARTEIENRANG, SONST
WAHLABSICHT

		Ungewichtet	% N=
		Abs.	% 1888
1. CDU		476	21.58 25.21
2. CSU		108	4.90 5.72
3. SPD		604	27.38 31.99
4. FDP		224	10.15 11.86
5. GRUENE		177	8.02 9.38
6. CDU/CSU		299	13.55 15.84
9. KA		318	14.42 .
		<u>2206</u>	<u>100.00 100.00</u>

V134 PARTEIPRAEFERENZ CDU/CSU

Position: 189 FW1: 9
Länge: 1

Z.10 PARTEIPRAEFERENZ CDU/CSU
PARTEIPRAEFERENZ BEI EINDEUTIGEM PARTEIENRANG, SONST WAHLAB-
SICHT. CDU/CSU ZUSAMMENGEFASST

		Ungewichtet	% N=
		Abs.	% 1888
1. CDU/CSU		883	40.03 46.77
2. SPD		604	27.38 31.99
3. FDP		224	10.15 11.86
4. GRUENE		177	8.02 9.38
9. KA		318	14.42 .
		<u>2206</u>	<u>100.00 100.00</u>

V135 RELIGIOESE BINDUNG

Position: 190 FW1: 9
 Länge: 1

Z.11 RELIGIOESE BINDUNG
 KOMBINIERTER VARIABLE AUS KONFESSION UND KIRCHGANGSHAUEFIGKEIT

	Ungewichtet Abs.	%	N= 2197
1. KATHOLISCH, KIRCHGANG MINDESTENS EINMAL IM MONAT	468	21.21	21.30
2. EVANGELISCH, KIRCHGANG MINDESTENS EINMAL IM MONAT	154	6.98	7.01
3. KATHOLISCH, SELTENER ODER KEIN KIRCHGANG	492	22.30	22.39
4. EVANGELISCH, SELTENER ODER KEIN KIRCHGANG	875	39.66	39.83
5. KONFESSIONSLOS	162	7.34	7.37
6. SONSTIGE RELIGIONSGEMEINSCHAFT	46	2.09	2.09
9. KA	9	0.41	.
	<hr/>	<hr/>	<hr/>
	2206	100.00	100.00

V136 POSTMATERIALISMUS1

Position: 191 FW1: 99
 Länge: 2

Z.12 POSTMATERIALISMUS
 RANGORDNUNG DER VIER POLITIKBEREICHE V28-V31

	Ungewichtet Abs.	%	N= 2157
01. 1 2 3 4	105	4.76	4.87
02. 1 2 4 3	45	2.04	2.09
03. 1 3 4 2	49	2.22	2.27
04. 1 3 2 4	295	13.37	13.68
05. 1 4 3 2	108	4.90	5.01
06. 1 4 2 3	285	12.92	13.21
07. 2 3 4 1	35	1.59	1.62
08. 2 3 1 4	237	10.74	10.99
09. 2 4 1 3	166	7.52	7.70
10. 2 4 3 1	25	1.13	1.16
11. 2 1 3 4	63	2.86	2.92
12. 2 1 4 3	34	1.54	1.58
13. 3 4 1 2	55	2.49	2.55
14. 3 4 2 1	48	2.18	2.23
15. 3 1 2 4	57	2.58	2.64
16. 3 1 4 2	47	2.13	2.18
17. 3 2 1 4	99	4.49	4.59
18. 3 2 4 1	42	1.90	1.95
19. 4 1 2 3	46	2.09	2.13
20. 4 1 3 2	78	3.54	3.62
21. 4 2 3 1	75	3.40	3.48
22. 4 2 1 3	58	2.63	2.69
23. 4 3 1 2	62	2.81	2.87
24. 4 3 2 1	43	1.95	1.99
99. KA	49	2.22	.
	<hr/>	<hr/>	<hr/>
	2206	100.00	100.00

V137 POSTMATERIALISMUS

Position: 193 FW1: 9
 Länge: 1

Z.13 POSTMATERIALISMUS
 INDEX AUS V28-V31

	Ungewichtet Abs.	%	N= 2157
1. MATERIALISTISCH	983	44.56	45.57
2. GEMISCHT (MATERIALISTISCH)	581	26.34	26.94
3. GEMISCHT (POSTMATERIALISTISCH)	351	15.91	16.27
4. POSTMATERIALISTISCH	242	10.97	11.22
9. KA	49	2.22	.
	<u>2206</u>	<u>100.00</u>	<u>100.00</u>

V138 ALTER

Position: 194
 Länge: 2

Z.14 ALTER: IN JAHREN (AUS V70)

16. 16 JAHRE
 ...
 81. 81 JAHRE

Note 0001

NOTE 0001
STATISTISCHE KENNZIFFER DER REGIERUNGSBEZIRKE
(DIESE FUSSNOTE BEZIEHT SICH AUF DIE VARIABLE V127)

NIEDERSACHSEN

031. HANNOVER
032. HILDESHEIM
033. LUENEBURG
034. STADE
035. OSNABRUECK
036. AURICH
037. BRAUNSCHWEIG
038. OLDENBURG

NORDRHEIN-WESTFALEN

051. DUESSELDORF
053. KOELN
055. MUENSTER
057. DETMOLD
059. ARNSBERG

HESSEN

061. DARMSTADT
062. KASSEL

RHEINLAND-PFALZ/ SAAR

071. KOBLENZ
072. TRIER
073. RHEINHESSEN-PFALZ

BADEN-WUERTTEMBERG

081. STUTTGART
082. KARLSRUHE
083. FREIBURG
084. TUEBINGEN

BAYERN

091. OBERBAYERN
092. NIEDERBAYERN
093. OBERPFALZ
094. OBERFRANKEN
095. MITTELFRANKEN
096. UNTERFRANKEN
097. SCHWABEN
000. KEIN REGIERUNGSBEZIRK ZUGEORDNET

Variablen-Verzeichnis

V1	STUDIENNUMMER S1231	18
V2	BEFRAGTENNUMMER	18
V3	A2A. PREISSTABILITAET	18
V4	A2B. BILDUNGSWESEN	19
V5	A2C. INNERE SICHERHEIT	19
V6	A2D. ENTSPANNUNG	20
V7	A2E. WIRTSCHAFTSWACHSTUM	20
V8	A2F. VERHAELTNIS ZU USA	21
V9	A2G. EUROP. EINIGUNG	21
V10	A2H. UMWELTSCHUTZ	22
V11	A2J. TERRORISMUS	22
V12	A2K. STAATVERSCHULDUNG	23
V13	A2L. VERTEIDIGUNGSBEREIT.	23
V14	A2M. INTERN. KONZERNE	24
V15	A2N. GRUNDRECHTE	24
V16	A2O. RENTENSICHERUNG	25
V17	A2P. ENERGIEVERSORGUNG	25
V18	A2Q. VERH. ZU SOWJETUNION	26
V19	A2R. SOZ. MARKTWIRTSCHAFT	26
V20	A2S. STAEDT. LEBENSRAUM	27
V21	A2T. MEDIENBERICHTERSTATT	27
V22	A2U. DATENSCHUTZ	28
V23	A2V. AUSL. ARBEITNEHMER	28
V24	A2W. VOLLBESCHAEFTIGUNG	29
V25	A2X. INDIVIDUALVERKEHR	29
V26	A2Y. MIETWOHNUNGSBAU	30
V27	A2Z. AUSSENWIRTSCHAFT	30
V28	A3A. LAW AND ORDER	31
V29	A3B. BUERGEREINFLUSS	31
V30	A3C. STEIGENDE PREISE	32
V31	A3D. FREIE MEINUNG	32
V32	A4A. STARKE REGIERUNG	33
V33	A4B. SITTLICHE GRUNDWERTE	33
V34	A4C. NO GROUP INTERESTS	34
V35	A4D. STABILE POL. FUEHRUNG	34
V36	A4E. TODESSTRAFE	35
V37	A4F. GEMEINWOHL GEFAEHRD.	35
V38	A4G. KOMPROMISS NOTWENDIG	36
V39	A4H. AGGR. WELTKOMMUNISMUS	36
V40	A4J. INDIVID. CHANCE	37
V41	A5. LINKS-RECHTS-SKALA	37
V42	A6. ZWEITSTIMME SONNTAG	38
V43	A7.1. THERMOMETER CDU	38
V44	A7.2. THERMOMETER SPD	39
V45	A7.3. THERMOMETER CSU	39
V46	A7.4. THERMOMETER FDP	40
V47	A7.5. THERMOMETER GRUENE	40
V48	A8. BESTE REGIERUNG	41
V49	A9A. REDUZ. SCHADSTOFFE	41
V50	A9B. GESAMTSCHULE	42
V51	A9C. EUROP. GEMEINSCHAFT	42
V52	A9D. ENTWICKLUNGSHILFE 1%	43
V53	A9E. EUROP. AUSSENPOLITIK	43
V54	A9F. PREISKONTROLLE	44
V55	A9G. EINFLUSS DER BANKEN	44
V56	A9H. ABBAU SOZIALLEISTUNG	45
V57	A9J. RADIKALENERLASS WEG	45
V58	A9K. BETRIEBL. MITBESTIMM.	46
V59	A9L. PRIVATER RUNDFUNK	46
V60	A10. SU AFGHANISTAN	47
V61	A11. SU-AUSSENPOLITIK	47
V62	A12. NUTZUNG KKW	48
V63	A13. PARTEIPRAEFERENZ	48
V64	A14. INTENSITAET PRAEFER.	49
V65	A15. INTERESSE F. POLITIK	49
V66	S1. HAUSHALTSFUEHRUNG	49
V67	S2. HH-VORSTAND	50
V68	S3A. GESCHLECHT BEFR.	50

Variablen-Verzeichnis

(Fortsetzung)

V69	S4A.SCHULABSCHL.BEFR.	50
V70	S5A.GEBURTSJAHR BEFR.	51
V71	S6A.FAMILIENSTAND BEFR.	51
V72	S7A.KONFESSION BEFR.	51
V73	S8A.KIRCHGANG BEFR.	52
V74	S9A.BERUFSSTATUS BEFR.	52
V75	S10A.OEFF.DIENST BEFR.	52
V76	S11A.BERUFL.STELL.BEFR.	53
V77	S12A.NEBENERWERB BEFR.	54
V78	S13A.KENNZIFFER BEFR.	55
V79	S3B.GESCHLECHT HHVOR.	56
V80	S4B.SCHULABSCHL.HHVOR.	56
V81	S5B.GEBURTSJAHR HHVOR.	57
V82	S6B.FAMILIENSTAND HHVOR.	57
V83	S7B.KONFESSION HHVOR.	57
V84	S8B.KIRCHGANG HHVOR.	58
V85	S9B.BERUFSSTATUS HHVOR.	58
V86	S10B.OEFF.DIENST HHVOR.	59
V87	S11B.BERUFL.STELL.HHV.	59
V88	S12B.NEBENERWERB HHVOR.	60
V89	S13B.KENNZIFFER HHVOR.	61
V90	S14.BER.STELLUNG VATER.	63
V91	S14A.VATER UNKNOWN.	64
V92	S15A.STUDIERT JA/NEIN.	64
V93	S15B1.PH-ABSCHLUSS.	65
V94	S15B2.STAATSEXAMEN.	65
V95	S15B3.DIPLOM.	65
V96	S15B4.MAGISTERABSCHLUSS.	66
V97	S15B5.PROMOTION.	66
V98	S15B6.HABILITATION.	66
V99	S15B7.KEINEN HS-ABSCHL.	67
V100	S16.1.BERUFSSCH.GEWERBL.	67
V101	S16.2.BERUFSSCH.KAUFM.	67
V102	S16.3.BERUFSFACHSCHULE.	68
V103	S16.4.BERUFL.PRAKTIKUM.	68
V104	S16.5.MEISTER.	68
V105	S16.6.INGENIEUR.	69
V106	S16.7.KEIN AUSB.ABSCHL.	69
V107	S17A.ANZAHL MIT EINKOMM.	69
V108	S17B.EINKOMMEN BEFR.	70
V109	S17C.EINKOMMEN HH.	70
V110	S18.ANZAHL PERS.IM HH.	71
V111	S19A.ANZAHL PERS.UNTER 3.	71
V112	S19B.ANZAHL PERS. 4-5.	71
V113	S19C.ANZAHL PERS. 6-11.	72
V114	S19D.ANZAHL PERS. 12-13.	72
V115	S19E.ANZAHL PERS. 14-17.	72
V116	S19F.ANZAHL PERS. 18-21.	73
V117	S19G.ANZAHL PERS. 22-64.	73
V118	S19H.ANZAHL PERS. AB 65.	73
V119	S20A.ANZAHL WEIB. BIS 13.	74
V120	S20B.ANZAHL WEIB. 14-17.	74
V121	S20C.ANZAHL WEIB. 18-21.	74
V122	S20D.ANZAHL WEIB. 22-64.	75
V123	S20E.ANZAHL WEIB. AB 65.	75
V124	S21.WOCHENTAG INTERVIEW.	75
V125	STICHPROBEN-NUMMER.	76
V126	BUNDESLAND.	76
V127	REGIERUNGSBEZIRKE.	76
V128	GEMEINDEGROESSE POLIT.	76
V129	GEMEINDEGROESSE BOUSTEDT.	77
V130	GEWICHT.	77
V131	SCHULBILDUNG.	77
V132	1.STELLE PARTEIENRANG.	78
V133	PARTEIPRAEFERENZ.	78
V134	PARTEIPRAEFERENZ CDU/CSU.	78
V135	RELIGIOESE BINDUNG.	79
V136	POSTMATERIALISMUS1.	79
V137	POSTMATERIALISMUS.	80

Variablen-Verzeichnis

(Fortsetzung)

V138	ALTER	80
------	-------------	----